MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

74 (29.3.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-257314

1933 / 3. Jahrg. / Nr. 74

Freiverkauf 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Leopoldstraße 3 (Anlage). Herausgeber: Otto Wetzel, MdR. Schriftleitung: Heidelberg, Lutherstraße 55, Telephon 4048. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a, Telephon 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfg., bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Mannheim, Mittwoch, 29. März.

Anzeigen: Die 8gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 8gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 18 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a, Telephon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21834. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Verlagsort Heidelberg

Neue Herausforderungen:

Alljuda hetzt weiter!

Fortsetzung der Greuelhetze gegen Deutschland

Auch gestern hat das internationale Judentum wieder schärfste Angriffe gegen Deutschland geführt. Das Judentum will eine Kraftprobe mit dem erwachten deutschen Volk provozieren. **Wir nehmen den Kampf auf, stellen aber schon heute fest, daß sich das internationale Judentum nicht beschweren möge, wenn die Leidtragenden bei diesem Kampfe die in Deutschland nur Gastrecht genießenden Juden sein werden.**

*

Am Montag nachmittag demonstrierten auf Veranlassung der amerikanischen Rabbiner in Newyork Juden, Marxisten und Kommunisten gemeinsam (!!) gegen angebliche Judenverfolgungen in Deutschland! Neben den radikalen Judenführern hetzten der evangelische Bischof, der Newyorker Oberbürgermeister, der Gewerkschaftsführer Green u. a. Der katholische Bischof beteiligte sich auf Betreiben des Staatsdepartements nicht an den Hetzereien. Man faßte seitens der Versammlung den Beschluß, den Boykott deutscher Waren vorläufig aufzuschieben,

„um der deutschen Regierung Gelegenheit zu geben, zu beweisen, daß sie ihr Versprechen halte und die Juden in Deutschland nicht verfolge."

Viel weiter kann die Unverschämtheit nicht getrieben werden. Das Weltjudentum gebärdet sich wie eine souveräne Macht und enthüllt damit vor aller Oeffentlichkeit seinen überstaatlichen, staatsfeindlichen Charakter. Wir wissen, daß der Führer aus dieser Tatsache die ihm für Deutschland notwendig erscheinenden Konsequenzen ziehen wird.

Auch in Rumänien beginnt eine tolle Hetze gegen Deutschland. Im Zernowitzer Gemeinderat hielt der Jude Dr. Zloczower eine unerhörte Hetzrede: „Die jüdischen Brüder in Deutschland seien brutalen, barbarischen und mittelalterlichen Verfolgungen ausgesetzt. Deutschland sei, wie 1914 das „Land der Barbarei" geworden. Aber die Juden der Welt seien „Herren der Lage", sie seien stärker (!) als der Knüppel, der heute in Deutschland regiere."

In Warschau protestierte das gesamte ostgalizische Judentum a la Barmat, Sklarek und Genossen und beschloß den Boykott deutscher Waren.

Warschau und Paris sind nach bisher vorliegenden Meldungen die Hetzzentralen und Lügenfabrikanten für die Hetze gegen Deutschland. Besonders auch die sozialdemokratische englische Presse berichtet täglich neue Lügen...:ldungen von diesen Stellen. Schließlich meldet das englische Reuterbüro, daß in Palästina der Boykott gegen deutsche Waren verhängt worden sei. — Wir würden es für zweckentsprechender halten, wenn sich Palästina bereit erklärte, die 600 000 in Deutschland „bedrohten" jüdischen Brüder dort aufzunehmen.

*

Trotz dauernder deutscher diplomatischer Schritte in London, Newyork, Paris und anderen Hauptstädten weigern sich die dortigen Regierungen, gegen die ungeheuerliche jüdische Hetze vorzugehen! Sie behaupten übereinstimmend: **„Keine Handhabe"** dazu zu haben. Infolge dieser großmütigen Toleranz gegenüber der völkervergiftenden Hetze des Weltjudentums, könnte es eintreten, **daß die deutsche Regierung die gleiche Toleranz gegenüber dem spontan einsetzenden Abwehrkampf des deutschen Volkes gegen seine jüdischen Ausbeuter übt!**

*

Das Auftreten des internationalen Judentums in diesen Tagen zeigt, daß der Kampf des Nationalsozialismus gegen diese Weltpest nur allzu berechtigt war und ist. — Der Jude wird niemals Staatsbürger und bleibt Weltbürger, **jederzeit bereit, gegen sein Wirtsvolk** zu arbeiten. Das Judentum ist nicht eine Religionsgemeinschaft, sondern eine Kaste, die die Organisation der Staaten zersetzt und unterhöhlt! Der „Völkische Beobachter" schreibt deshalb mit Recht:

„Das Wirken der jüdischen Internationale, die mit Recht in Deutschland ihren Einfluß verloren sieht, gibt uns eine Waffe in die Hand, die sich die Verantwortlichen selber zuzuschreiben haben.

Wir haben aus der Art und Weise der Greuelmeldungen sehr gut auf ihre Urheber schließen können.

Da das Judentum innerhalb Deutschlands seinen Einfluß gegen diese internationale Verschwörung nicht geltend gemacht hat, nachdem „deutsche" Juden im Ausland sogar erst durch ihre gemeinen Lügen zu all dem Schwindel das Signal gaben, sollen sie sich nicht wundern, wenn wir in nächster Zeit Gleiches mit Gleichem vergelten werden.

In England werden deutsche Staatsbürger von Juden verprügelt, Juden leiten eine Boykottbewegung gegen deutsche Erzeugnisse ein, wir werden uns an denen schadlos halten, die ein Teil derer darstellen, die sich heute in derart unerhörter Weise in die innerstaatlichen Verhältnisse Deutschlands einzumischen erdreisten.

Wer hierbei der Sieger sein wird, darum ist uns nicht bange!"

*

Emil Ludwig Cohn, der Hetzer!

Es ist bezeichnend, daß einer der Haupthetzer gegen Deutschland der jüdische Literat Emil Ludwig (Cohn) ist. Dieser Bursche durfte in Deutschland die Heroen der deutschen Geschichte unter dem Schutz zentrümlich-sozialdemokratischer Regierungen beschmutzen. Leider ist dieser Herr, dem die deutschen „Intellektuellen" durch Kauf seiner Schmutzschriften das Bankkonto stärkten, zu früh aus Deutschland abgerückt.

Unsere Antwort:

Boykott dem Juden!

Schlagartiger Einsatz der Abwehrmaßnahmen am Samstag, den 1. April morgens 10 Uhr

München, 28. März. Die nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht außer dem Aufruf der Parteileitung der NSDAP zur Abwehr der Greuelpropaganda und des Boykotts im Ausland folgende elf Programmpunkte, durch die die Gegenwirkung innerhalb Deutschlands organisiert werden soll:

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Aerzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, umso härter aber die Schuldigen, trifft.

2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession, ihrer Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundsatz: Kein Deutscher kauft noch bei einem Juden, oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen, und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte so lange abgesehen werden, bis vom Zentralkomitee in München eine andere Anweisung erfolgt. Vorsitzender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.

5. Die Aktionskomitees überwachen auf das schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug des deutschen Volkes gegen die jüdische Greuelhetze im Ausland beteiligen. Tun Zeitungen dies nicht, oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen, geschrieben für die jüdischen Rassegenossen, aber nicht für das deutsche Volk.

6. Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelhetze für die deutsche Arbeit damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineintragen, und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykott als Abwehrmaßnahme zum Schutze der deutschen Arbeit aufklären.

7. Die Aktionskomitees müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundsätzlich ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns aufgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott setzt nicht verzettelt ein, sondern schlagartig. In dem Sinne sind augenblicklich alle Vorarbeiten zu treffen. Es ergehen die Anordnungen an die SA und SS, um vom Augenblick des Boykotts ab durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatanschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekannt zu geben. Der Boykott setzt schlagartig am Samstag, den 1. April punkt 10 Uhr vormittags ein. Er wird fortgeführt so lange, bis eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befiehlt.

9. Die Aktionskomitees propagieren sofort in zehntausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hineinzureichen haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen, entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Stoßkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Berufe zu beschränken: a) Auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen, b) für den Beruf der Aerzte, c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

10. Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, der irgend eine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telefonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen sehnlicheren Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen, und in Frieden mit der anderen Welt zu leben, und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelhetze nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Aktionskomitees sind dafür verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Krümmt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar. Wir werden mit dieser Hetze fertig, einfach durch die einschneidende Wucht dieser Maßnahmen.

Jetzt geht es plötzlich!

Die Fuldaer Bischofskonferenz hebt Verbote und Warnungen gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung auf!

Köln, 28. März. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, gibt für die Erzdiözese Köln eine Kundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz bekannt, in der es u. a. heißt:

„Die Oberhirten der Diözesen Deutschlands haben aus triftigen Gründen, die wiederholt dargelegt sind, in ihrer pflichtmäßigen Sorge der Reinerhaltung des katholischen Glaubens und für den Schutz der unantastbaren Aufgaben und Rechte der katholischen Kirche in den letzten Jahren gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung eine ablehnende Haltung durch Verbote und Warnungen eingenommen, die solange und die soweit in Geltung bleiben sollten, wie diese Gründe fortbestehen. Es ist nunmehr anzuerkennen, daß von dem höchsten Vertreter der Reichsregierung, der zugleich autoritärer Führer jener Bewegung ist, öffentlich und feierlich Erklärungen gegeben sind, durch die der Unverletzlichkeit der katholischen Glaubenslehre und den unveränderlichen Aufgaben und Rechten der Kirche Rechnung getragen werde, sowie die vollinhaltliche Geltung der von den einzelnen deutschen Ländern mit der Kirche abgeschlossenen Staatsverträge durch die Reichsregierung ausdrücklich zugesichert wird. Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Verurteilung bestimmter religiös sittlicher Irrtümer aufzuheben, glaubt daher der Episkopat das Vertrauen haben zu können, daß die vorgezeichneten allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden brauchen."

*

Soweit die Entschließung. Da sie an verschiedenen Stellen mißverstanden werden könnte, wollen wir ganz klar herausstellen, daß Adolf Hitler als Kanzler kein Wort von dem zurückgenommen hat, was er zuvor als Führer der NSDAP schriftlich und mündlich geäußert hatte. Wenn nun plötzlich die Fuldaer Bischofskonferenz glaubt, auf die „Warnungen" und „Verbote" verzichten zu können, so liegt der Anlaß zu dieser schnellen Wandlung sicher nicht bei uns Nationalsozialisten.

*

Wir sind dieselben geblieben. Wenn wir vor ein paar Tagen in den Augen dieser Herren noch „Haeretiker" waren, so sind wir es auch heute noch. Wenn wir es heute nicht mehr sind, dann waren wir es auch nie. Wir haben schon immer betont, daß die „Warnungen" und „Verbote" der Bischöfe sachlich unberechtigt waren. Wenn sie das nun selbst einsehen, nachdem der Vatikan einen deutlichen Wink gegeben hat, so kann uns das nur recht sein. Für die Autorität der deutschen Bischöfe aber wäre es besser gewesen, wenn sie sich nie auf diesen Irrweg begeben hätten. Sie hätten dann nicht umzukehren brauchen!

Rundfunkansprachen im Südfunk.

Am Mittwoch, den 29. März werden von 19 Uhr bis 19.30 Uhr die Herren von Jagow und Ludin im Süddeutschen Rundfunk sprechen.

Morgen, Donnerstag, den 30. März, abends von 20.00—20.45 Uhr spricht Reichskommissar Robert Wagner im Südfunk über „Die nationale Revolution in Baden".

MARCHIVUM

Juden sehen Dich an:

Marxisten wollen als „Stahlhelmer" Braunschweig erobern

Pg. Minister Klagges löst den Stahlhelm in Braunschweig auf
Weit über 1000 Mann verhaftet und entwaffnet

Braunschweig, 28. März. In der dritten Morgenstunde gibt der braunschweigische Innenminister folgende Verfügung bekannt:

Nach vorliegenden Meldungen hat der Stahlhelm im ganzen Lande Braunschweig planmäßig in Massen Mitglieder marxistischer Organisationen aufgenommen. Selbst ganze Ortsgruppen des Reichsbanners und der SPD sind auf Grund von Verhandlungen und Verabredungen geschlossen übergetreten. Der Weiterbestand dieser nunmehr vorwiegend marxistischen Organisation würde eine schwere Gefahr für den Erfolg der nationalen Erhebung bedeuten. Ich löse also daher den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und alle seine Nebenorganisationen im Freistaate Braunschweig mit sofortiger Wirkung auf.

Die „Braunschweiger Landeszeitung" zu den Vorfällen

Braunschweig, 28. März. Zu den Zwischenfällen in Braunschweig schreibt die „Braunschweigische Landeszeitung" u. a.: **Wenn nicht alle Anzeichen trügen, sind wir gestern in Braunschweig mit knapper Not in letzter Stunde einer blutigen Katastrophe entronnen.** Hunderte von den Marxisten, die sich bereits als Stahlhelmer wähnten, hatten sich bewaffnet, und es versteht sich von selbst, daß sie noch in der Nacht zum Dienstag im ganzen Bereich der Landeshauptstadt in der Maske von Stahlhelmern Einzelaktionen gegen Nationalsozialisten und Deutschnationale unternommen hätten. Insgesamt waren nach den polizeilichen Feststellungen gegen Mitternacht im Ortskrankenkassengebäude außer 200 Stahlhelmern 1100 Sozialdemokraten und Kommunisten konzentriert. An den fünf Fingern kann man sich abzählen, was diese Zusammenballung erbitterter Marxisten für Folgen gehabt hätte.

Mitten in den ruhigen und erhebenden Ablauf der nationalen Revolution platzt dieses garstige Abenteuer, das heute in ganz Deutschland Abscheu und Ekel auslösen wird. Es ist beschämend, in höchstem Grade für uns Braunschweiger, daß sich die Vorgänge ausgerechnet in unserer engeren Heimat abspielen mußten, in der der nationale Wille erstmalig entscheidend zum Durchbruch kam, und in der Hitler die deutschen Staatsbürgerrechte zugesprochen wurden.

Hoffen und darauf bestehen müssen wir, daß sich ähnliches nie wieder nirgends in Deutschland abspielt. Die Verantwortlichen sollen die ganze Schwere einer strengen Strafe zu spüren bekommen. Diese Forderung wird, davon sind wir überzeugt, vor allem jeder aufrechte Stahlhelmer zu seiner Sache machen, auf daß der schneidige Frontsoldatengruß „Front Heil" den gestern in kurzen Stunden der Verwirrung und Verirrung marxistischer Janhagel ausstieß, wieder zu Ehren komme.

Die Gründe für das Eingreifen

Braunschweig, 28. März. Der braunschweigische Innenminister teilt amtlich u. a. mit: Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit einigen Tagen ganze Scharen neuer Mitglieder aus den aufgelösten und niedergeschlagenen marxistischen Organisationen auf. Heute nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehemaliger Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten zogen zum Teil in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung der Stahlhelm-Hilfspolizei zum Wachtlokal des Stahlhelms in dem Gebäude der Ortskrankenkasse. Fortgesetzt wurde Frei Heil, Front Heil und Rot Front gerufen. Vor dem Hause und in den anliegenden Straßen sammelten sich erregte Mengen von Kommunisten und Sozialdemokraten, aus deren Mitte drohende Rufe gegen Adolf Hitler und gegen die NSDAP laut wurden. Unter Duldung des Stahlhelm nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schlupfwinkeln herausgewagt hatte, eine drohende Haltung gegen Nationalsozialisten ein. Es kam sogar zu Mißhandlungen von Hitlerjungen durch Stahlhelmer. Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelm, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig auf das schärfste gefährdet wurde, bemächtigte sich der nationalen Bevölkerung der Stadt unbeschreibliche Erregung. Minister Klagges sah sich jetzt gezwungen, einzugreifen. Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Ueberholung der Krankenkasse eingesetzt, während SA und SS Plätze und Straßen in der Umgebung absperrten und säuberten. Die Stahlhelm-Hilfspolizei wurde entwaffnet, hunderte von Zivilisten, die sich in dem Gebäude aufhielten, namentlich festgestellt und ganze Pakete von ausgefüllten Anmeldungen beschlagnahmt. Unter den sichergestellten Papieren befinden sich Mitgliederlisten geschlossener Schupo-Formationen und SPD-Ortsgruppen, Reichsbannermitgliederbücher und weiteres belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelmführer bewußt die Marxisten in ihrer Organisation sammelten. Es ist weiter festgestellt, daß die Schufoabteilungen auf Befehl und Verabredung an den Stahlhelm herangetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen die NSDAP und die nationale Erhebung führen zu können. Mehrere im Hause befindliche Stahlhelmführer und sämtliche dort festgestellten Zivilisten wurden wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Unternehmung vorbereitet zu haben, in Haft genommen.

Eine inhaltlich gleiche Erklärung gibt auch die nationalsozialistische Führung der Untergruppe Braunschweig heraus.

Geständige Lumpen

Braunschweig, 28. März. Ueber die Lage im Lande Braunschweig gibt das Kommando der Schutzpolizei einen Bericht heraus, in dem es heißt: Im Restaurant Meyerhenke in Regenborn wurden 34 Reichsbannerleute festgenommen.

Die Reichsbannerleute, nach ihrem Ziel befragt, gaben an, daß sie das Reichsbanner weiterführen wollten unter der Flagge des Stahlhelm, um damit ihre bisherigen Ziele weiter zu verfolgen, da es so nicht weitergehe. Es müsse vielmehr jetzt etwas unternommen werden. Auch müsse es jetzt wieder andersherum gehen. Um sich den Haussuchungen zu entziehen, wollten sie im Stahlhelm mitmachen.

1350 Personen in Haft.

Braunschweig, 28. März. Zu den gemeldeten Vorgängen ist noch weiter zu berichten, daß die Verhöre die ganze Nacht über anhielten.

Bei den Verhafteten wurden zahlreiche Waffen gefunden. Unter ihnen befinden sich Leute aus übelberüchtigten Straßen der Stadt, die erheblich vorbestraft sind. Die Vernehmungen wurden am Dienstag morgen in Gruppen zu fünf Mann fortgeführt. Ueber das endgültige Schicksal der Verhafteten ist noch keine Entscheidung gefallen. Sie bleiben in Haft.

Die gesamte Stahlhelmführung des Landes Braunschweig ist bis auf den Führer Winter, der während der Nacht noch nach Berlin zur Berichterstattung gefahren ist, in Haft genommen worden. Der Führer des Stahlhelm, Landesverband Braunschweig, Studienrat Schrader-Wolffenbüttel, wurde heute früh festgenommen.

„Feine Stahlhelmer"

Braunschweig, 28. März. Der braunschweigische Innenminister Klagges hat sich in der vergangenen Nacht noch mit dem Reichsinnenministerium und den anderen zuständigen Stellen des Reiches in Verbindung gesetzt.

Als am Montag abend die Schutzpolizei gegen das Krankenkassengebäude vorging, wurde sie darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem großen Dach des Krankenkassengebäudes Leute mit Gewehren im Anschlag lagen. Wie sich herausstellte, waren es frühere Schupo-Leute und Kommunisten, die sich zum Teil schon Stahlhelmjacken angezogen hatten, aber teils noch Koppel trugen, auf deren Schloß Hammer und Sichel (also kommunistische Abzeichen) angebracht waren. Sowohl der Schutzpolizeimannschaften als auch der SA und SS hatte sich daraufhin eine große Erregung bemächtigt.

Die Stahlhelm-Hilfspolizei im Lande Braunschweig entwaffnet.

Braunschweig, 27. März. Wie amtlich aus dem braunschweigischen Staatsministerium mitgeteilt wird, ist auf Anweisung des braunschweigischen Innenministers Klagges angeordnet worden, im gesamten Lande Braunschweig die Stahlhelm-Hilfspolizei zu entwaffnen.

Besprechung Göring—Seldte.

Berlin, 28. März. Amtlich wird mitgeteilt: Heute vormittag fand zwischen Reichsminister Göring und dem Stahlhelmführer Reichsminister Seldte eine Besprechung wegen der Vorgänge in Braunschweig statt. Die eingehende Untersuchung ergab, daß es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt, die im Laufe des Nachmittags von der Reichsregierung in Ordnung gebracht wird. Die Zusammenarbeit von SA, SS und Stahlhelm im gesamten Reichsgebiet wird durch diese lokalen Vorgänge in keiner Weise berührt. Es besteht auf allen Seiten der einstimmige Entschluß die kameradschaftliche Zusammenarbeit dieser Verbände zu festigen und zu erweitern.

Seldte untersucht persönlich die Vorgänge im Braunschweiger Stahlhelm.

Berlin, 28. März. Wie wir hören, hat sich Reichsarbeitsminister Seldte mit Begleitung in einem Flugzeug nach Braunschweig begeben, um an Ort und Stelle die Vorgänge im Braunschweiger Stahlhelm zu untersuchen. In einem zweiten Flugzeug hat sich eine gemischte Kommission, bestehend aus dem Führer des Landesverbandes Berlin des Stahlhelm, Major a. D. Stephani, und dem persönlichen Adjutanten des Reichsinnenministers Göring, Hauptmann a. D. Körner, nach Braunschweig begeben.

Die Reichsregierung billigt die getroffenen Maßnahmen

Nach mehr als 15stündiger Beratung im Braunschweigischen Staatsministerium wurde kurz vor 22 Uhr folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Die Reichsregierung erkennt die vom Braunschweigischen Innenminister Klagges gegenüber dem Stahlhelm Gau Braunschweig Stadt ergriffenen Maßnahmen als berechtigt an. Nachdem der Reichsarbeitsminister Seldte als erster Bundesführer die disziplinarische Erledigung der Angelegenheit zugesagt und die Gefahr einer illegalen Aktion marxistischer Organisationen unter falschem Decknamen beseitigt ist, wird Minister Klagges das für das Land Braunschweig ausgesprochene Verbot des Stahlhelm mit dem 1. April 1933 aufheben.

Die ersten Maßnahmen gegen die jüdischen Unruhestifter

Gleiwitz, 28. März. Am Dienstag vormittag begann in Oberschlesien die nationalsozialistische Abwehraktion gegen die jüdische Hetzpropaganda im Auslande. Vor zahlreichen jüdischen Geschäften stehen SA-Posten, die die Kauflustigen vom Betreten der Läden durch Aufklärung abzuhalten suchen. Eine Anzahl Unterführer der SS und SA sorgen vor den großen jüdischen Geschäften in den Hauptstraßen der Stadt für Ruhe und Ordnung. Die Polizei nimmt von der Aktion, die ohne Zwischenfälle verläuft, keine Notiz.

Sämtliche jüdischen Geschäfte in Schwerin (Warthe) geschlossen.

Schwerin (Warthe), 28. März. In Schwerin (Warthe) sind heute, wie das „Schweriner Kreisblatt" mitteilt, sämtliche jüdischen Geschäfte und die Geschäftsstelle des „Schweriner Kreisblattes" geschlossen worden. Das Gehalt für die betroffenen Angestellten muß auf zwei Monate im voraus bezahlt werden.

Weitere Schließungen.

Berlin, 28. März. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet sind in Durchführung der nationalsozialistischen Gegenmaßnahmen gegen die Greuelpropaganda im Auslande in Essen, Duisburg, Bochum und anderen Städten des Niederrheingebietes und Westfalens die Warenhäuser, Einheitsgeschäfte und jüdische Geschäfte geschlossen worden. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. SA und SS sorgen für Ordnung und geregelten Verkehr in den Straßen. Lediglich in Witten sind in der Nacht Schaufensterscheiben von Unbekannten zertrümmert worden.

In Gleiwitz haben die jüdischen Geschäfte mittags ihre Pforten geschlossen. Das gleiche wird aus anderen oberschlesischen Städten berichtet. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

In Wittenberge nahmen SA-Leute vor den jüdischen Geschäftshäusern Aufstellung und verhinderten das Betreten der Läden. Die Geschäfte wurden daraufhin von den Inhabern geschlossen.

Ludwigshafen. Am Montag vormittag wurden hier sämtliche jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw. geschlossen.

Auch in Mannheim ...

Mannheim, den 28. März. Im Laufe des Nachmittags haben SA-Leute vor den jüdischen Geschäften und Warenhäusern Aufstellung genommen. Die Inhaber haben daraufhin ihre Betriebe geschlossen.

*

Die englische Presse über die deutschen Maßnahmen gegen die jüdische Greuelpropaganda.

Die Ankündigung der NSK über die Gegenmaßnahmen gegen die jüdische Hetze hat in England großes Aufsehen erregt. Vorläufig geben die Blätter nur die NSK-Meldung ohne eigene Kommentare wieder. Aufmachung der Berichte und große Ueberschriften zeigen jedoch, welche Bedeutung man der nationalsozialistischen Kampfansage beimißt. Die Berichte sind überschrieben: bei „Daily Expreß" „Auge um Auge", bei: „Daily Mail" „Hitlers Warnung an die Judenschaft", und bei „Morningpost" „Die Propaganda im Ausland muß aufhören".

Gesäubert!

Anpassung der Rechtspflege in Mannheim an den neuen Staat.

Der Präsident des Landgerichts Mannheim ist in Urlaub.

Die Geschäfte führt der älteste Landgerichtsdirektor.

Die jüdischen Richter des Land- und Amtsgerichts halten sich bis zur endgültigen Regelung vom Dienst fern.

Der Vorstand des Mannheimer Anwaltsvereins ist im Hinblick auf die durch die politischen Verhältnisse geschaffene Lage in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Er hat zwei seiner bisherigen Mitglieder ersucht, unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts F. L. Meyer die Vorstandsgeschäfte vorläufig weiter zu führen.

Schwerer KPD-Ueberfall in Dertingen

Dertingen, 28. März. In der Nacht zum Dienstag wurden zwei hiesige Nationalsozialisten Ludwig Schmitt und SA-Mann Andreas Dinkel während der Ausübung der seit Tagen von der hiesigen Bevölkerung zur Verhinderung von geplanten kommunistischen Brandstiftungen eingerichteten Wache von einem Kommunisten aus Remlingen überfallen. Schmitt erhielt hierbei vier schwere Stichverletzungen und mußte in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus Würzburg eingeliefert werden. Auch Dinkel erhielt einen Messerstich, der jedoch leichterer Natur ist. Der Täter, ein streitsüchtiges schwervorbestraftes Subjekt, wurde in das Amtsgefängnis Wertheim eingeliefert.

Dr. Wagner Kommissar der Spitzenverbände der Aerzteschaft

Berlin, 27. März. Der „Angriff am Montag" meldet: Die Spitzenverbände der Deutschen Aerzteschaft: Der Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund) und der Aerztevereinsbund haben sich dem ersten Vorsitzenden des Nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes, Dr. med. Wagner, unterstellt.

Dr. Wagner übernimmt als Kommissar die Führung beider Spitzenverbände mit absoluten Vollmachten.

Dr. Wagner und die Vorstände der Spitzenverbände haben folgende erste Anordnung erlassen:

In Durchführung ihres Beschlusses Geist und Form der ärztlichen Verbände der politischen Neuordnung anzugleichen, ersuchen die Vorstände des Aerztevereinsbundes und des Hartmannbundes ihre Untergliederungen im Sinne der Forderungen der deutschen Aerzteschaft beschleunigt dafür Sorge zu tragen, daß aus Vorständen und Ausschüssen die jüdischen Mitglieder ausscheiden und Kollegen, die sich innerlich der Neuordnung nicht anschließen können, ersetzt werden.

Ferner ist durch die Vorstände der kassenärztlichen Vereinigungen, den Vorständen der Krankenkassen und den Versicherungsbehörden (Versicherungsämter, Oberversicherungsamt), gegenüber darauf zu dringen, daß jüdische und marxistische Vertrauensärzte beschleunigt ersetzt werden. gez. Dr. Stauder.

„Ich ordne an, daß obigem Ersuchen unverzüglich Folge zu leisten und Vollzugsmeldung an mich (Anschrift: Nationalsozialistischer Aerztebund, München, Hotel „Reichsadler") zu erstatten ist. gez. Dr. Wagner, Kommissar."

Kurz und bündig

Der Führer wurde zum Ehrenbürger der Stadt Dresden ernannt. Der bisherige Theaterplatz trägt künftig den Namen Adolf-Hitler-Platz. — Frankfurt a. O. verlieh dem Pg. General Litzmann und dem Pg. Oberpräsident Kube das Ehrenbürgerrecht. — Die Pasewalker Stadtverordnetenversammlung ernannte Hitler zum Ehrenbürger. Im Pasewalker Lazarett lag der Führer im Jahre 1918 bekanntlich als halberblindeter Soldat. —

Pg. Minister Göring hat den Kapitänleutnant a. D. Breithaupt zum Referenten für Luftschiff-Fragen im Reichskomissariat für Luftfahrt ernannt. Breithaupt war im Kriege Luftschiffführer und wurde nach mehreren erfolgreichen Fahrten bei einem Angriff auf London abgeschossen und stürzte mit dem Zeppelin in die Nordsee ab. — Pg. Göring ernannte den Rittmeister von Morozowicz zum Kommissar zur besonderen Verwendung im preußischen Innenministerium. — Das Präsidium des Verbandes der Getreide- und Futtermittelhändler-Vereinigung Deutschlands e. V. ist zurückgetreten.

MARCHIVUM

Japanische Faschisten grüßen Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung

Tokio, März 1933.

Die nationalsozialistische Idee umspannt heute nicht nur Deutschland, sondern führend und siegreich die Deutschen in aller Herren Länder. Es gibt wohl kaum ein Land, in dem der Name Adolf Hitler nicht genannt und bekannt wird. So hat auch der Siegeszug des deutschen Nationalsozialismus seinen Widerhall in den Herzen der Deutschen in Japan und der unserer Bewegung verwandten japanischen Faschisten, hinter denen heute große Teile der japanischen Armee stehen, gefunden.

Der in Tokio lebende deutsche Professor Don Gato hat bei alledem das Verdienst, die deutsche Bevölkerung Japans und die japanischen Faschisten über das Wollen der Hitlerbewegung aufgeklärt zu haben. **Bereits sechsmal sprach Professor Don Gato in vollen Sälen in Tokio über den deutschen Nationalsozialismus, einmal sogar im japanischen Rundfunk.**

Am 4. März veranstalteten die japanischen faschistischen Verbände zu Ehre des deutschen Reichskanzlers im großen Saale des Rathauses in Tokio eine große Kundgebung, in der Professor Don Gato, immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen, folgende Rede hielt, die wir auszugsweise wiedergeben:

„Lassen Sie mich Ihnen zunächst einmal danken für die Ehrung und Huldigung, die Sie dem deutschen Reichskanzler, Herrn Adolf Hitler, durch Ihre heutige grandiose Veranstaltung darbringen.

Sie alle kennen die nationalsozialistische Entwicklung seit dem Jahre 1920 und wissen, welch zähes Ringen notwendig war, um Hitler die Macht im Deutschen Reiche zu verschaffen. Aber Sie werden vielfach noch nicht wissen, wodurch der Kanzler den gewaltigen Impuls zu seinen Taten erhielt. Die Triebe für Hitlers Arbeit schossen aus dem Versailler Vertrag mit seinen verheerenden Folgen und dem Marxismus mit seiner verseuchenden Ideologie. Niemand in Deutschland wagte offen gegen diese beiden Grundübel anzukämpfen. Erst im Jahr 1920, als sich die materielle Verarmung und geistige Verelendung mehr und mehr bemerkbar machten, erkannte Hitler seine Mission und nahm den Kampf gegen die Deutschland zugrundrichtenden Uebel auf.

Dazu gehörte Mut und Zähigkeit. Aber das sind Eigenschaften, die dem Kanzler seit Beginn seiner politischen Laufbahn eigen sind. Hitler, dieser einfache Mann aus dem Volke, hatte nicht nur die sichtbaren Feinde zu bekämpfen, sondern, was viel schwerer war, er mußte sich auch das Vertrauen des deutschen Volkes erobern.

Aber all die gewaltigen Widerstände zu beseitigen, gelang dem Reichskanzler, durch die werbende Kraft seiner Worte, durch seine klare Argumentation und seine hinreißenden Reden. Ich habe die Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung in München mitgemacht und war stets einer der eifrigsten Zuhörer Hitlers.

Vom ersten Tage seines Auftretens an verstand er es, stets die Zuhörer mit sich zu reißen und sie begeistert für seine Ideen zu gewinnen. Es war für mich stets ein besonderer Genuß, ihm zuzuhören. Nie endender Beifall quittierte stets die Ausführungen Hitlers, und die Zahl seiner Anhänger wuchs von Tag zu Tag.

Hieran konnten auch nichts die Gewaltmaßnahmen der bayerischen Regierung ändern, die Hitler zu einem Rebellen stempelte und auf Jahre in Festungshaft schickte.

Anstatt, wie es beabsichtigt war, die nationalsozialistische Bewegung zu unterdrücken, wurde das eine Ursache der stärksten Entwicklung.

Mit dem Jahre 1928 trat die nationalsozialistische Entwicklung in ein entscheidendes Stadium. Die innerhalb der Partei geschaffene SA. war so stark, daß die Regierung Befürchtungen hegte und Auflösungsdekrete erließ sowie das Tragen von Uniformen verbot. Das waren aber nur Angstmaßnahmen der Marxisten, die allmählich das Ende ihrer Herrschaft sahen.

Hitler ist es niemals in den Sinn gekommen, durch irgendwelche Gewalthandlungen zur Macht zu kommen. Er hatte sein Ehrenwort verpfändet, niemals durch eine illegale Handlung die Macht an sich zu bringen. Dieses hat er bis zum letzten Augenblick gehalten.

Ich wage zu behaupten, daß das Emporkommen Napoleons I. in Frankreich, der doch immer seinen „Generalsdegen" in die Waagschale werfen konnte, und die Machtergreifung Mussolinis in Italien, die er nur durch seinen „Marsch auf Rom" errang, nicht jene geistige Größe in sich barg wie die Machterringung Hitlers in Deutschland. Das ist eines der gewaltigsten historischen Momente in der Geschichte aller Völker. Hitler hat hier den Beweis geliefert, daß es nicht immer notwendig ist, den Degen in der Faust zu führen, sondern, daß man auch Großes erringen kann durch den Glauben an die Macht des Wortes. Das zwölfjährige Ringen Hitlers um die Seele des deutschen Volkes hat seine Arbeit gekrönt.

Mit Hitler steht wieder ein Mann am Staatssteuer, der gleich dem Eisernen Kanzler Bismarck ein neues Deutschland zimmern wird.

Schon die erste Tätigkeit des Kanzlers läßt erkennen, daß ein neuer Kurs in Deutschland einsetzt, daß in dem Reiche Hitlers für Marxismus und Kommunismus kein Raum mehr ist. **Deutschland, Europa und die Welt kann ruhig sein, Hitler ist der beste Garant für Frieden und Sicherheit und der stärkste Förderer für die Wohlfahrt der Menschheit.** Das verhindert natürlich nicht, daß er für die Rechte Deutschlands im Rate der Völker mit aller Entschiedenheit eintritt.

Wie Hitler wieder den Glauben an das Wort im nationalsozialistischen Geiste zu Ehren gebracht hat, so müssen auch alle Völker wieder das Vertrauen zueinander finden, durch eben diesen Glauben an das gegebene Wort.

Insbesondere möchte ich hier nicht unterlassen festzustellen, daß der Reichskanzler Frieden und Freundschaft mit allen Nationen wünscht, daß er ein Feind kriegerischer Verwicklungen ist, und daß er besonders für das große japanische Volk die größte Hochachtung und Verehrung hat. Dieselben Prinzipien der japanischen Nation, die sich auf Erziehung der Jugend im nationalen Geiste, auf Erstarkung der Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit für das allgemeine Wohl sowie der strengen militärischen Einstellung und Liebe zur Monarchie erstrecken, will auch der neue Reichskanzler im Deutschen Reiche wieder zu Ehren bringen. Diese Tugenden, die besonders in den faschistischen Parteien Japans zu den schönsten Programmpunkten gehören, erregten stets die größte Aufmerksamkeit des Reichskanzlers.

Wenn ich mich nun zum Schlusse meiner bescheidenen Ausführungen zum Dolmetscher der Befehle und Empfindungen des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler machen darf, so möchte ich meinem aufrichtigsten Wunsche dahin Ausdruck geben, daß die beiden großen Kulturnationen Japan und Deutschland auf allen Gebieten von Kultur, Politik und Wirtschaft stets die herzlichsten Beziehungen pflegen und Ihnen meine Herren von der faschistischen Partei, wünsche ich, daß Sie dem großen Vorkämpfer der faschistischen Staats- und Lebensauffassung, Adolf Hitler, nachstreben und ihrem Lande diejenige Entwicklung geben, welche Ihre idealen Absichten verfolgen."

Furchtbare Gasexplosion

Sieben Tote – 15 Verletzte

✝ **London, 28. März.** Durch die Explosion einer Gasrohrleitung wurden in einer Straße in Gateshead (Durham) sieben Personen getötet und 15 verletzt. Der Unfall ereignete sich bei Erdarbeiten, denen eine große Menge von Zuschauern zusah, als plötzlich mit lautem Knall die Gasrohrleitung explodierte und eine Flamme hoch aufschlug. Die Zuschauer wurden nach allen Richtungen hin geschleudert. Zwei Wohnungen und eine Laube wurden vollständig zerstört. Ambulanzen und Rettungsmannschaften wurden sofort an die Unglücksstelle gesandt. Vier Leichen konnten sofort geborgen werden. Drei weitere Personen wurden in sterbendem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Keine Auslandsausbildungsreise unserer Seestreitkräfte

○ **Kiel, 28. März.** Wie die Marinestation der Ostsee mitteilt, muß die für den Sommer des Jahres 1933 beabsichtigt gewesene Auslandsausbildungsreise unserer Seestreitkräfte wegen notwendiger Aenderungen des Ausbildungsprogramms der Flotte ausfallen.

Neue Friderikus-Marken

* **Berlin, 28. März.** Die Deutsche Reichspost gibt noch vor Ostern zur Erinnerung an die Feier in der Garnisonkirche zu Potsdam aus Anlaß der Eröffnung des Reichstags am 21. März 1933 eine Gedenkpostkarte und Freimarken mit dem Bildnis Friedrichs des Großen in den Werten zu 6, 12 und 25 Pfg. heraus. Die Gedenkpostkarte trägt auf der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem Hinweis auf den feierlichen Staatsakt.

Kommunistischer Sprengstoffanschlag aufgedeckt

× **Fürth, 28. März.** In der Nacht zum Dienstag wurden in Fürth etwa 60 Kommunisten verhaftet, die in dem Verdacht standen, sich an den Vorbereitungen zu einem Sprengstoffanschlag beteiligt zu haben, der auf das städtische Gaswerk in Fürth geplant war. Die Polizei ist in den Besitz von Geheimschriften gekommen, in denen der Anschlag angekündigt wurde. Das städtische Gaswerk wurde aus diesem Grunde bereits am Montag abend von Landespolizei und SA. besetzt.

Vier Schwerverbrecher brechen aus

◇ **Bamberg, 28. März.** Aus dem Zuchthaus Ebrach bei Bamberg sind vier Schwerverbrecher ausgebrochen. Es handelt sich um Zuchthäusler, die Zuchthausstrafen von drei bis zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verbüßen hatten. Die Schwerverbrecher flüchteten unter Mitnahme von Zivilkleidung und eines Revolvers. Durch die zuständigen Behörden wurden sofort die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen und die umliegenden Gendarmeriestationen wie auch die Bamberger Landespolizei verständigt. Die vier Verbrecher hatten den Aufseher überfallen und niedergeschlagen, sodaß er mit schweren Armbrüchen und Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Durchstechereien in Moskauer und Leningrader Betrieben

Massenentlassungen von Arbeitern

Moskau, 28. März. (Eigene Drahtmeldung). Durch die unzureichenden Verdienstmöglichkeiten und die mangelhafte Zuteilung von Lebensmitteln an die sowjet-russische Arbeiterschaft ist es in Moskauer und Leningrader Betrieben zu Durchstechereien und Unregelmäßigkeiten größten Ausmaßes gekommen. Im Moskauer Werk „Dynamo" wurde z. B. festgestellt, daß von den Arbeitern wissentlich falsche Angaben über ihren Familienstand gemacht wurden und daß über 9000 überhaupt nichtexistierende Personen, sogenannte „tote Seelen", Karten zum Bezug von Lebensmitteln erhielten. In anderen Betrieben hat man die gleiche Feststellung gemacht. Auch hier wurden 6000, 10 000 und mehr solcher nicht existierender Lebensmittelempfänger festgestellt.

Die russischen Behörden haben nunmehr eine große Säuberungsaktion eingeleitet und große Teile der Arbeiterschaft wegen bewußter Schädlingsarbeit entlassen.

AUFRUF!

Wie alle Jahre, will die NS.-Frauenschaft zusammen mit der Hitler-Jugend und dem B. D.M. auch dieses Jahr erholungsbedürftige Kinder armer Parteigenossen aufs Land zu unseren dortigen Parteigenossen und Anhängern schicken. Da sich unter den Kindern sehr viele befinden, deren Eltern das Fahrgeld nicht aufbringen können, treten wir heute vor alle diejenigen hin, die es ermöglichen können, uns mit Geldmitteln zu unterstützen. **Ganz besonders richten wir die Bitte an diejenigen, die heute den Willen haben, durch die Tat das nachzuholen, was sie an Zeitaufwand für unsere Bewegung bisher versäumt haben.**

Wir bitten, uns zugedachte Spenden auf das Postscheckkonto:

Nat.-soz. Wohlfahrtsdienst Konto Nr. 29 011

mit dem Vermerk:

„Für Ferienkinder-Verschickung"

überweisen zu wollen.

Für die NS.-Frauenschaft:
Gertrud Scholz-Klink
Für den B.D.M. Inge Helber.

Für die Hitler-Jugend:
Friedhelm Kemper, Bannführer.
Eugen Leibbrandt, Sozialreferent der HJ.

Zwei Todesopfer bei einem Brandunglück

! **Regensburg, 28. März.** In der Ortschaft March in Niederbayern wurde in der Nacht zum Dienstag das Anwesen des Landwirts Aigner vollständig durch ein Großfeuer eingeäschert. Die beiden Dienstknechte Steinbauer und Dietl konnten nicht mehr rechtzeitig geweckt werden und wurden durch den Rauch betäubt. Am Morgen wurden ihre halbverkohlten Leichen unter den Trümmern geborgen.

Nach dem Austritt Japans aus dem Völkerbund

[] **Tokio, 28. März.** Im Zusammenhang mit der Austrittserklärung Japans aus dem Völkerbund hat die japanische Regierung folgende Anweisungen gegeben:

1. Die Zahlung der Mitgliedsbeiträge an den Völkerbund wird eingestellt.
2. Die japanische Abordnung in Genf wird aufgelöst.
3. Die Wahrnehmung der japanischen Interessen wird der Gesandtschaft in Bern übertragen.
4. Japan bleibt in der Abrüstung und in der Weltwirtschaftskonferenz vertreten wie Länder, die dem Völkerbund nicht angehören.

Ein Aufruf des Kaisers von Japan

[] **Tokio, 28. März.** Der Kaiser von Japan hat einen Aufruf an das japanische Volk erlassen, in dem die gesamte japanische Nation aufgefordert wird, sich im Hinblick auf Japans Austritt aus dem Völkerbund um die nationale Regierung zu scharen, um zu zeigen, daß der Einheitswille des japanischen Volkes nicht gebrochen sei.

N.S.-Funk

Die Abrüstungskonferenz ist am Montagabend bis zum 25. April vertagt worden. Der Hauptausschuß nahm mit 44 Stimmen ohne Gegenstimmen einen Antrag des Generalberichterstatters Benesch an, in dem der englische Abrüstungsplan als die Grundlage der weiteren Verhandlungen unter dem Vorbehalt von Zusatz- und Abänderungsanträgen erklärt wird. Die Konferenz wird Ende April die artikelweise Lesung des englischen Abkommensentwurfes aufnehmen.

*

In der Schlußsitzung der Abrüstungskonferenz kam es zu einem lebhaften Zwischenfall. Der Vertagungsantrag Beneschs enthielt den versteckten Versuch, die Konferenz auf den französischen Abrüstungsplan und sämtliche anderen für Deutschland völlig untragbaren bisherigen Konferenzbeschlüsse festzulegen. Deutschland, Italien, Sowjetrußland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien widersetzten sich energisch dieser unbegründeten Bindung, worauf sich Präsident Henderson gezwungen sah, die dahingehenden Sätze des Vertragswerkes als überflüssig zu erklären.

*

Präsident Roosevelt hat die Zusammenlegung aller unter der Hooverregierung geschaffenen landwirtschaftlichen Hilfsämter beschlossen. Durch diese Maßnahme werden jährlich zwei Millionen Dollar Verwaltungskosten eingespart.

*

Die amerikanischen Juden hielten am Montagabend im Madison Square Garden eine Demonstration gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland ab, an der 22 000 Personen teilnahmen.

*

Die Saarbrücker Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung des Neunkirchener Unglücks eingestellt, weil, so heißt es in einer Erklärung, ein positives Verschulden einer bestimmten Person nicht festgestellt werden kann. Mit den Feststellungen der Staatsanwaltschaft, die einzeln aufgeführt werden, wird auch die Frage der Versicherungspflicht des Gerling-Konzerns, die bis jetzt noch offen war, endgültig zugunsten der Neunkirchener Eisenwerke erledigt.

*

Der Vorstand der Deutschen Christlichen Bauernvereine hat eine Entschließung gefaßt, in der er sich rückhaltlos hinter die Regierung stellt. Die Vereinigung der Bauernvereine sei entschlossen, die Regierung bei dem von ihr gekennzeichneten Aufbau der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung mit allen zu Gebote stehenden Kräften zu unterstützen.

*

Die Vollversammlung des Reichskohlenrates, die sonst im März oder April zusammenzutreten pflegt, ist diesmal auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Gründe hierfür liegen darin, daß in der Zusammensetzung des Gremiums grundlegende Aenderungen geplant sind.

*

Das „Echo de Paris" nimmt den Artikel der „Times", der sich für eine Revision der Verträge einsetzt, zum Anlaß, um einen Alarmruf gegen ein Manöver, das auf die Vereinsamung Polens hinziele, auszustoßen. Aus sicherer Quelle glaubt es erfahren zu haben, daß man auf eine Isolierung Polens hinarbeite. (!)

MARCHIVUM

Reichskommissar Wagner ordnet an:

Schärfste Weiterführung des Kampfes gegen den Marxismus

Neubildung des Badischen Landtages unmittelbar bevorstehend

Karlsruhe, 27. März (Eig. Bericht). Nachdem die Mitglieder der badischen Staatsregierung, soweit sie als Reichstagsabgeordnete an den Berliner Ereignissen teilnahmen, zurückgekehrt sind, fand heute vormittag 10.30 Uhr im Staatsministerium die **zweite Kabinettssitzung** statt.

Eine Reihe wichtiger politischer und wirtschaftlicher Fragen harrt in diesen Tagen der Erledigung, wie sich aus dem Bericht ergab, den Reichskommissar Robert Wagner über die politische Lage erstattete.

Seit langen Jahren, so führte der Herr Reichskommissar aus, **sei zum ersten Male wieder der innere Friede in Deutschland eingekehrt, dank der kraftvollen Führung, unter welcher heute die Geschicke Deutschlands stehen. Trotzdem dürfe aber nicht versäumt werden, alle die Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Sicherheit des der Regierung anvertrauten Staates und seiner Bevölkerung zu gewährleisten.**

In diesem Zusammenhang kam Reichskommissar Wagner auf die **politischen Schutzhäftlinge** des Landes zu sprechen. Er betonte, daß von der Errichtung eines **Konzentrationslagers** für die marxistischen Führer nach Lage der Dinge in Baden abgesehen werden könne. Die Schutzhäftlinge bleiben, soweit sie nicht in den nächsten Tagen zur Entlassung kommen können, in **Einzelhaft.** Da der Nationalsozialismus es sich zur Aufgabe gemacht hat, auch diejenigen Volksgenossen in den neuen Staat einzugliedern, die als Verführte einer falschen Parole folgten, wird den verhafteten Mitläufern des Marxismus dazu eine Möglichkeit geboten werden.

Der Herr Reichskommissar hat deshalb an die Bezirksämter, Polizeipräsidien und die Polizeidirektion Baden-Baden über die Durchführung der Schutzhaft folgenden Erlaß gerichtet:

„Die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung bisher getroffenen Maßnahmen haben fortschreitend eine Beruhigung der Oeffentlichkeit zur Folge gehabt. Es kann damit gerechnet werden, daß nach nunmehr erfolgter Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag die von der Reichsregierung für das gesamte Reichsgebiet zu treffenden Maßnahmen zu einer raschen Neuordnung der Verhältnisse beitragen werden.

Der Kampf gegen den Marxismus wie überhaupt gegen jede staatsfeindliche Betätigung muß mit ungeminderter Kraft fortgeführt werden. Zahlreiche Anhänger des Marxismus und Gegner der Bewegung der nationalen Erhebung haben bereits erkannt, daß sie von ihren Führern betrogen und verraten worden sind.

Mitläufern und Verführten soll Gelegenheit gegeben werden, ihre bisherige Haltung zu überprüfen und zu beweisen, ob sie gewillt sind, dem neuen Staate gegenüber eine loyale Haltung einzunehmen. Nicht kleinliche Rachsucht wird unsere Anordnungen bestimmen.

Die nachgeordneten Dienststellen werden daher angewiesen, sämtliche Fälle der Verhängung von Schutzhaft einer gewissenhaften **Nachprüfung** zu unterziehen. Die Nachprüfung hat unter dem Gesichtspunkt zu erfolgen, daß alle diejenigen Persönlichkeiten weiterhin in Schutzhaft zu belassen sind, bei denen mit Rücksicht auf die von ihnen **bekleidete Stellung** (Führerpersönlichkeiten) die Gefahr weiterer **staatsfeindlicher Betätigung** oder eine **persönliche Gefährdung** zu erwarten steht. Dagegen können diejenigen derzeit in Schutzhaft befindlichen Persönlichkeiten freigelassen werden, die nur irregeleitete Mitläufer sind und deren weitere Inschutzhaftnahme unter Berücksichtigung der vorgenannten Gesichtspunkte nicht mehr begründet erscheint. **Die Freilassung ist jedoch nur vorzunehmen, nach Abgabe einer schriftlichen Erklärung, daß der Freizulassende sich in der marxistischen wie überhaupt jeder staatsfeindlichen Bewegung nicht mehr betätigen und sich dem neuen Staat gegenüber loyal verhalten wird.**

Hinsichtlich der Inschutzhaftnahme der Reichs- und Landtagsabgeordneten der KPD. sowie der Kommunisten, die auf Reichstagswahlvorschlägen stehen, verbleibt es bei den bisher erlassenen Anordnungen. Soweit sich unter diesen Gruppen von Schutzhäftlingen Frauen befinden, kann ihre Freilassung verfügt werden, sobald die oben angeführte schriftliche Erklärung abgegeben wird.

Wo in Einzelfällen die Inschutzhaftnahme auf meine besondere Anordnung hin verfügt worden ist, ist unter Antragstellung hierher zu berichten.

Alle unmittelbar hierher vorgelegten Eingaben und Beschwerden haben damit ihre Erledigung gefunden."

Die Maßnahmen gegen die marxistischen Organisationen, wie sie im Zusammenhang mit dem Freiburger Mord getroffen wurden, bleiben in vollem Umfange in Kraft.

Die **Umgestaltung der gesamten Verwaltung des Staates zu einem absolut zuverlässigen Instrument im Sinne des Nationalstaates,** muß weiterhin mit unerbittlicher Folgerichtigkeit durchgeführt werden. Reichskommissar Wagner erklärte dazu,

alle Neueinstellungen von Beamten seien heute schon unter diesem Gesichtspunkt zu treffen,

wobei allerdings das Parteibuch nicht zum Faktor der Auslese gemacht werden dürfe, wie es bisher der Fall war. **Einzig und allein auf die Befähigung und die sachliche Eignung der Bewerber komme es an, wobei die nationale Gesinnung natürlich selbstverständliche Voraussetzung ist.**

Marxistische Beamte können nach den Mitteilungen des Reichskommissars in keiner öffentlichen Körperschaft weiterhin geduldet werden.

Allerdings muß in vielen Fällen ein gewisser Zeitraum abgewartet werden, denn die geistige Umstellung ist noch nicht beendet und die Selbstauflösung des Marxismus nimmt einen rapiden Verlauf, und es ist jedem die Hand zu bieten, der ehrlichen Herzens seinen Irrtum erkennt und sich in die nationale Front einreiht.

Zum Schluß teilte der Reichskommissar mit, daß die

Umbildung des Landtages und damit die Sanktionierung der kommissarischen Regierung unmittelbar bevorstehe.

Der Gesetzentwurf über die Gleichschaltung von Reich und Ländern ist fertiggestellt. Die Auflösung des Landtags der süddeutschen Länder und Sachsens steht nunmehr bevor. **Aufgrund der am 5. März auf das betreffende Land bezw. auf die betreffende Partei entfallenden Wahlziffern wird der prozentuale Mandatsanteil resp. die Mandatsziffer jeder Partei errechnet.** Es wird den Parteien dann selbst überlassen bleiben, welche Persönlichkeiten sie mit den neuen Ländermandaten betrauen wollen. Da hierbei die Kommunisten völlig ausgeschaltet bleiben, dürfte der Badische Landtag folgende Zusammensetzung aufweisen: **NSDAP.: 33 Sitze, Sozialdemokratie 9, Zentrum 18, Deutschnationale 3, Volksdienst und Volkspartei 2 Sitze;** das sind 65 Abgeordnete. **Die NSDAP. hat somit im neuen Badischen Landtag allein die absolute Mehrheit.**

Finanzminister Köhler berichtete sodann über die von ihm in den letzten Tagen getroffenen Maßnahmen, denen bald weitere folgen werden. Zu einem in der Presse erschienenen Artikel des früheren Finanzministers Dr. Matter, der in einem fröhlichen Optimismus seine eigenen Taten in ein günstiges Licht zu rücken versuchte, wird Pg. Minister Köhler im Rundfunk Stellung nehmen.

Die unter dem Eindruck der nationalen Revolution feststellbare Belebung der Wirtschaft wird von der badischen Regierung durch eine Beschleunigung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gefördert werden. Besonders ist zu erwarten, daß die Frage der Rheinbrückenbauten nun einer raschen Lösung entgegengeht. Die Entscheidung wird bei einer Besprechung im Laufe dieser Woche in Berlin fallen.

Kultusminister Dr. Wacker ging ausführlich auf die Reorganisation des gesamten Schulwesens ein, worüber wir schon am Sonntag ausführlich berichteten.

Justizminister Rupp referierte über den Befund innerhalb seines Ministeriums und die bereits getroffenen Maßnahmen.

Die Rechtspflege, bisher eine starke Domäne des durch die deutsche Revolution aus den Amtsstuben gefegten zerstörenden Geistes, muß im Laufe der Umwertung aller illusorischen Wertbegriffe der vergangenen Epoche zu neuem blutvollem Gehalt eine Umbildung von starker Hand erfahren. **Unendliches ist dem deutschen Rechtsempfinden geschehen durch eine Justiz, die auf Paragraphen balancierte, die der Seele und der blutmäßigen Anschauung des Volkes völlig fremd waren.**

Der kommissarische badische Justizminister Dr. Rupp hat jetzt durch eine Reihe von Verordnungen auch auf diesem wichtigen Gebiet durchgegriffen. An erster Stelle steht die Anordnung, die an die Oberstaatsanwälte erging,

in Zukunft keine jüdischen Staatsanwälte mehr in die Strafsitzungen zu entsenden.

Damit fand unsere langjährige Forderung Erfüllung.

Revision im Maier-Prozeß

Im Zuge dieser Anordnungen des Justizministeriums wurde auch Weisung erteilt, **gegen das Urteil gegen den Juden Isaak Maier in Freiburg,** der vom Schnellrichter zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Geschoßvergiftung verurteilt worden ist, Berufung einzulegen mit dem Ziel der Herbeiführung einer höheren Strafe.

Der Jude Isaak Maier hat bekanntlich Revolvermunition in faules Fischfleisch gesteckt und acht Wochen darin liegen lassen, um sie auf diese Weise zu vergiften und jeden damit angeschossenen Gegner einem qualvollen Tode auszuliefern. Im Verhältnis zu der damit bekundeten gemeinen Gesinnung erscheint dem Justizminister eine halbjährige Gefängnisstrafe nicht für ausreichend.

Schließlich wurde das

Sondergericht für Baden beim Landgericht in Mannheim

errichtet. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Mannheim ist der Vertreter der Anklagebehörde.

Sie müssen wieder arbeiten

Als letzte Bestimmung wurde dann die Weisung erteilt, die **Dienstaufhebung für Landtagsabgeordnete, welche Beamte sind, zurückzuziehen. Die Herren Landtagsabgeordneten haben in Zukunft wieder persönlich ihren Dienst zu tun und der Staat spart die doppelten Ausgaben, die die Vertretung bisher heraufbeschwor, zugunsten vordringlicherer Aufgaben ein.**

Im Anschluß an den Bericht des Ministers unterstrich Kommissar Schmitthenner einzelne der vorangegangenen Ausführungen und brachte eine größere Anzahl von Anregungen und Einzelfragen vor.

Kommissar Pflaumer referierte über Interne und Personalangelegenheiten des Innenministeriums. Ferner berichtete er über seine Teilnahme an einer Sitzung des **Reichsluftfahrtkommissariats** in Berlin. Schließlich ging er auf die Entwicklung innerhalb der Polizeiverbände während der letzten Wochen ein.

Kommissar Hildebrand kam auf die Frage des **Arbeitsdienstes** zu sprechen und gab die vorgesehenen Maßnahmen bekannt. Des weiteren erörterte er das Problem des Luftschutzes für Baden und würdigte die bisher geleistete Arbeit der Polizei.

Reichskommissar Wagner gab zum Schluß verschiedene Eingänge bekannt, darunter eine Danksagung der Witwe des ermordeten Polizeihauptwachtmeisters Schelshorn. Ferner gab der Reichskommissar die gemeldete Einsetzung von Sonderkommissaren für das Gewerkschaftswesen und für die Landwirtschaft bekannt. Anregungen des Reichskommissars zu gründlichen Sparmaßnahmen innerhalb der einzelnen Ressorts wurden vom Kabinett beifällig entgegengenommen. Die Kabinettssitzung wurde um 1.30 Uhr geschlossen.

Sieg auf Sieg der Mannheimer NSBO

In den letzten Tagen fanden die Hauptentscheidungskämpfe in den Betrieben statt. Die Großkampftage trafen die Mannheimer NSBO auf dem Posten, und wir können mit Recht feststellen, daß in den Mannheimer Betrieben der Einbruch in die Reihen des Marxismus teilweise zum Zusammenbruch der marxistischen Organisationen geführt hat. Die Erfolge sind uns nicht mühelos in den Schoß gefallen, sondern sie sind das Ergebnis einer zwei Jahre langen harten Arbeit. Noch vor einigen Tagen versuchte die Sozialdemokratie unter der Ueberschrift „Treue um Treue" nachzuweisen, daß der Nationalsozialismus bei den Betriebsarbeitern keinen Anklang gefunden hätte. Aber die Mannheimer SPD wird von den Ergebnissen der Betriebsratswahlen so überrascht sein, daß sie in Zukunft jeden weiteren Widerstand gegen unsere Idee auch in den Betrieben aufgeben wird.

Im nördlichsten Bezirk Mannheims, in Sandhofen, erzielten wir in der Jute-Spinnerei folgendes Ergebnis:

	Stimmen	Sitze
NSBO	227	4
Freie Gewerkschaften	328	6

Wenn man bedenkt, daß die Belegschaft dieses Betriebes sich zu einem großen Teil aus polnischen Einwanderern, die für uns nie in Frage kommen können, zusammensetzt, so ist dieser Sieg umso höher zu bewerten. Die Mehrheit der deutschen Arbeiter hat sich hier zum Nationalsozialismus bekannt, und unser Betriebszellenobmann und Betriebszellengründer, Pg. **Adam Wegerle,** wird auch hier den Kampf siegreich fortsetzen.

In der ehemaligen KPD-Hochburg Papyrus erhielten:

	Stimmen	Sitze
NSBO	170	2
Einheitsliste (Verein. SPD und KPD)	432	5
Christliche	125	1

Noch vor wenigen Wochen glaubte man hier, die nationalsozialistischen Arbeiter an die Wand drücken zu können und konnte nur noch unter der irreführenden Bezeichnung „Einheitsliste" 5 Sitze retten.

Bei „Bopp u. Reuther" von 16 Sitzen 7 Sitze erobert.

Die rote Bastion von Waldhof, das Bopp u. Reuther-Werk ist eingestürzt. Von den Arbeitern wählten:

	Stimmen	Sitze
NSBO	251	3
Freie Gewerkschaften	383	6
Opposition (KPD)	73	1

Im Jahre 1931 hatte die SPD noch 10 Sitze und wer die Betriebsverhältnisse in diesem Werk kennt, wird ermessen können, wie stark hier die SPD geschlagen wurde.

Von den Angestellten bei Bopp u. Reuther wurden an Stimmen abgegeben für die

	Stimmen	Sitze	früher
NSBO	108	4	(0)
Freie Gewerkschaften	47	2	(6)

Der Sieg bei Bopp u. Reuther ist in erster Linie dem Pg. Olenyi zu verdanken, der als Angestelltenrat einer roten Gewerkschaft vor einem Jahre den Mut gefunden hatte, sich gegen den roten Terror zu stellen, und in unermüdlicher Kleinarbeit und unzähligen Versammlungen den Nationalsozialismus in die Belegschaft hineintrug.

*

Bei Daimler-Benz von 11 Sitzen 5 im Besitze der NSBO.

Auch bei **Daimler-Benz** ist ein **großer Erfolg** bei den Angestellten-Wahlen zu verzeichnen. Von 93 abgegebenen Stimmen erzielten

	Stimmen	Sitze
NSBO	75	4
eine farblose Liste	18	1

Unter den Arbeitern bei Daimler-Benz konnten auf sich vereinigen:

NSBO	72	1
Freie Gewerkschaften	201	4
und die Opposition	56	1

*

Zweidrittel Mehrheit in der Brotfabrik Hennig.

Der Terror, der in der **Brotfabrik Hennig** noch vor wenigen Wochen gegen die Nazi-Arbeiter ausgeübt wurde, hat sich für die SPD und die ihr verschriebenen Gewerkschaften so nachteilig ausgewirkt, daß von den 38 Stimmen die

	Stimmen	Sitze	früher
NSBO	26	2	(—)
Freien Gewerkschaften	12	1	(3)

erhielten.

*

Bei Firma Huth u. Co. 2 Mandate errungen.

In der **Firma Huth u. Co.** ist die frühere Alleinherrschaft des Marxismus ebenfalls gebrochen, wie das Ergebnis zeigt:

	Stimmen	Sitze	früher
NSBO	18	2	(0)
Freie Gewerkschaften	35	3	(5)

Die Verkehrsbetriebe in der Hand der NSBO

In der OEG marschiert die NSBO an der Spitze. Unser harter und zäher Vorkämpfer, Pg. Staudinger, hat hier die Erfolge seines mutigen Kampfes geerntet. Vor zwei Jahren bereits setzte er trotz aller Drohungen der roten Betriebsräte, die ihn brotlos machen wollten, rücksichtslos für unsere Idee seine Existenz aufs Spiel und verstand es, sich so durchzusetzen, daß er heute der Arbeiterführer ist und die roten Bonzen ausgespielt haben.

Von den Arbeitern haben 269 abgestimmt, fast 90 Prozent. Die Stimmen verteilen sich wie folgt:

	Stimmen	Sitze	früher
NSBO	127	4	(0)
Roter Gesamtverband	117	3	(6)
Christl. Fachverband	22	0	(1)

Mit diesem Ergebnis steht P. G. Staudinger in der Reihe unserer erfolgreichsten Vorkämpfer für den deutschen Sozialismus.

*

Die Mannheimer Straßenbahner bekennen sich zu Adolf Hitler!

Unsere Nazi-Arbeiter, -Schaffner und -Wagenführer wollten der OEG nicht nachstehen und leisteten in dem Kampf um die Seele des deutschen Arbeiters ebenfalls Vor-

MARCHIVUM

bildliches. Auch dieser Sieg ist nicht von einer parlamentarisch geleiteten Nazi-Gruppe errungen. Auch hier entschied der Wille des Betriebszellen-Obmannes, der seine Energie und Opferbereitschaft auf seine Gefolgschaft übertragen hat. Dieser Betriebszellenobmann, der Schlosser Pg. Falkenau, nahm hier zu Anfang des Jahres 1931 die Aufklärungsarbeit auf und konnte vor einigen Tagen mit berechtigtem Stolz folgendes Ergebnis melden. Wagenführer und Schaffner:

	Stimmen	Sitze	früher
NSBO	355	5	(0)
Freie Gewerkschaften	323	4	(7)
Christliche	108	1	(3)
Einheitsliste	57	0	(1)

Werkstattarbeiter:

	Stimmen	Sitze	früher
NSBO	93	2	(0)
Freie Gewerkschaften	151	4	(5)
RGO	8	2	(2)
Christliche	33	0	(1)

Die Städtischen Wasser- und Gaswerke eine Hochburg der NSBO.

Hier errang die NSBO geradezu einen überwältigenden Sieg. Es erhielten

	Stimmen	Sitze	früher
NSBO	104	3	(0)
Freie Gewerkschaften	78	2	(4)
Christliche	25	0	(1)

Wer heute in Mannheim noch bezweifeln will, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei keine „Arbeiterpartei" ist, wird praktisch nicht mehr ernst zu nehmen sein. Die Mannheimer NSBO hat bewiesen, daß die nationalsoz. Idee dem internationalistischen u. marxistischen Wahn überlegen ist. Die Vorkämpfer der Mannheimer NSBO haben gezeigt, daß auch der deutsche Arbeiter, geblendet von den roten Phrasen, das Hakenkreuz als Fanal seiner Freiheit erkennt und sich losgesagt hat von den volkszerstörenden Ideen eines Marx und Lenin. Wir Mannheimer Betriebszellen-Kämpfer werden uns mit diesen Erfolgen nicht zufrieden geben, sondern auch in den kommenden Wochen und Monaten so ringen und arbeiten, daß auch der letzte Mannheimer Arbeiter Adolf Hitler als seinen Leiter und den Marxismus als seinen Verderber ansehen wird. Die Mannheimer Betriebszellenleitung kann bei der Aufzählung dieser Betriebsratsergebnisse nicht jeden Vorkämpfer, dem diese Erfolge zu verdanken sind, erwähnen. Aber jeder einzelne Betriebszellen-Obmann wird nach diesen siegreichen Kämpfen als unbekannter politischer Soldat ebenso in der Geschichte unseres Volkes seinen ehrenvollen Platz finden wie unsere so tapferen politischen Soldaten in der SA und in der SS. Wie die braune Armee der SA und SS als Träger ihres Sieges den unbekannten SA-Mann anerkennt, so wird auch die NSBO ihre Siege und ihre Erfolge dem unbekannten Betriebspionier zu danken haben.

Dr. A. Roth.

Das Ehrenbürgerrecht wurde verliehen:

In Balertal an Reichspräsident v. Hindenburg und Adolf Hitler. — In Mörtelstein an Reichspräsident von Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Neunstetten an Generalfeldmarschall von Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Oberschefflenz an v. Hindenburg und Adolf Hitler. — In Merchingen an v. Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Lauda an v. Hindenburg und Adolf Hitler, die Eisenbahnstraße wurde in Robert Wagnerstraße umgenannt. — In Rosenberg an von Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Plankstadt an v. Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Mauer an v. Hindenburg und Adolf Hitler. — In Bargen an v. Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Waldwimmersbach an v. Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Walldürn an v. Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Bad Kissingen an v. Hindenburg und Adolf Hitler. — In Siegelsbach an von Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Lobenfeld an von Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner. — In Daudenzell an v. Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner, ferner wurde die weithin bekannte „Große Buche" in Hindenburgbuche und die größte und schönste Eiche des Gemeindewaldes in Hitlereiche umbenannt. Um die Eiche wird ein freier Platz mit Ruhebänken angelegt.

In Leutershausen an von Hindenburg und Adolf Hitler, gleichzeitig wurden Straßen in Hindenburgstraße, Adolf Hitlerstraße und Robert Wagnerstraße umbenannt.

Jahresversammlung des Eisenbahnsparvereins Karlsruhe

Am Sonntag hielt der Eisenbahnsparverein Karlsruhe seine Jahresversammlung ab. Zu dieser Versammlung haben sich entgegen den Gepflogenheiten aus früheren Jahren eine große Zahl Mitglieder von dem flachen Lande nach Karlsruhe begeben. Galt es doch, die von der Arbeitsgemeinschaft nat. Reichsbahnbeamter und Anwärter gewollte Wahl des Verwaltungsrates durchzuführen. Zu diesem Zwecke haben die Arbeitsgemeinschaft nationaler Reichsbahnbeamter und Anwärter für sich allein und der Zentralgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamter und Anwärter zusammen mit der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, dem Einheitsverband und der Gewerkschaft deutscher Lokführer eine Liste aufgestellt. Verhältniswahl sollte dabei jedoch nicht stattfinden, sondern es sollte nur diejenige Liste als gewählt gelten, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte, ein Grundsatz, der, von der Leitung anerkannt, zumindest gegen die guten Sitten verstößt.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich glänzend geschlagen, wenn sie auch für den ersten Ansturm die Mehrzahl der Stimmen noch nicht auf sich vereinigen konnte. Von 431 abgegebenen Stimmen konnte sie trotz verzweifelter Gegenwehr der Systemgewerkschaften 178 Stimmen für sich in Anspruch nehmen. Damit ist der Beweis erbracht, daß der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft nationaler Reichsbahnbeamter und Anwärter auch bei der Reichsbahnbeamtenschaft marschiert.

Allerdings bleibt dieser Wahl ein Makel für immer anhaften. Der vermeintliche Sieg der Systemgewerkschaften wurde erkauft. Jeder Wähler dieser Systemgewerkschaften hat vor der Wahl 2 Reichsmark „Fahrvergütung" erhalten. Wer das Geld zur Verfügung gestellt hat, ist noch nicht bekannt geworden. Für uns Nationalsozialisten ist damit der Beweis erbracht, daß sich diese Herren Systemgewerkschaftsführer von den Methoden des Systems noch nicht haben freimachen können.

Der Vertreter der Reichsbahndirektion stellte fest, daß sich zwei scharfe Lager herausgebildet hätten. Man müsse aber jetzt, nachdem die Wahl beendet sei, die Streitaxt wieder begraben! Wir aber sagen: Nein!, denn die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Axt auch an den Wurzeln eines noch verankerten roten und schwarzen Systems bei der deutschen Reichsbahngesellschaft angelegt werden muß. Sie wird aber angelegt werden, ohne daß dafür Judaslöhne bezahlt werden. Sie wird angelegt werden aus reinstem Idealismus für Volk und Vaterland.

K.

Kirchliche Schritte gegen antideutsche Propaganda.

= Da nach Zeitungsmeldungen kirchliche Kreise Amerikas sich an Protestkundgebungen gegen angebliche deutsche Greueltaten beteiligten, hat der badische evangelische Kirchenpräsident den Kirchenausschuß telegraphisch ersucht, die außerdeutschen Kirchen umgehend über Deutschlands wahre Lage zu unterrichten.

Für den Leser vom Land!

Urteilsbildung

über politische, wirtschaftliche oder sonstige Tagesfragen ermöglicht in erster Linie das regelmäßige Studium gutgeleiteter Zeitungen. Ein selbstgebildetes Urteil braucht man, um mitsprechen zu können. Mit Meinungen, die man von „Dritten" gehört hat, macht man sich allzuleicht lächerlich, wenn sie sachlich falsch sind. Wer keine Zeitung liest, ist nicht im Bilde. Landmann, denke daran — im Sommer. Bestelle Deine Zeitung nicht ab.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 30. März 1933.

Königswusterhausen: 9 Eisen und Stahl. 10. N. 10.10 Wie spricht man in Wien? 12 Volkstümlich gewordene Lieder und Märsche aus Tonfilmen. 13.45 N. 14 Konzert. 15 Musikalische Kinderstunde. 16 Für die Landfrau. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Tägliches Haus-Konzert. 18 Das bodenständige Handwerk als Träger deutsch. Volkskultur. 18.30 „Collegium musicum". 18.55 W. N. 19.20 Stunde des Landwirts. 19.45 „Hein Butendörp fin Bestmann". 20.30 Richard-Wagner-Konzert. 22 W. N. S.

München: 10.10 Stunde der Fortbildung. 12 Mittagskonzert. 13.15 Werke von Ludwig von Beethoven. 14 Z. W. N. 15.25 Pfälz. Sendestunde. 16 Jugendliche Liederstunde. 17 Vesperkonzert. 18.15 Fragen des Heimatschutzes. 18.35 Die Bedeutung des Taues für das Leben der Kulturpflanzen. 19.05 Aufbau des Deutschen Theaters. 19.25 Einführung. 19.35 Der Barbier von Bagdad. 21.50 Schrammelterzett. 22.20 Z. W. N. S.

Mühlacker: 10 N. 10.10 Liederstunde. 10.35 Violinwerke von Beethoven. 12 Mittagskonzert. 13.15 Z. N. W. 13.30 Der Frühling naht mit Brausen. 15.30 Stunde d. Jugend. 17 Nachmittagskonzert. 19.30 Der königliche Siedler. 20.30 Richard-Wagner-Konzert. 22 Z. N. W.

Die Wettervorhersage

Mittwoch: Zeitweise bewölkt, doch trocken und heiter, zunehmende westliche Winde.
Donnerstag: Uebergang zu unbeständiger Witterung.

Wasserstandsnachrichten

Rhein

Tag	Waldshut	Basel	Kehl	Maxau	Mannheim	Caub
23. 3.	204	10	219	382	260	170
24. 3.	200	8	215	372	251	174
27. 3.	190	9	193	365	224	157
28. 3.	192	14	157	353	217	150

Neckar

Tag	Plochingen	Heilbronn	Jagstfeld	Diedesheim	Heidelberg	Mannheim
24. 3.	28	123	85	106	265	242
25. 3.	23	117	83	105	260	240
27. 3.	27	120	85	98	260	242
28. 3.	21	120	75	100	200	242

Hauptschriftleiter: Dr. W. Kattermann. Verantwortlich f. Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; f. Außenpolitik, Feuilleton und Roman: W. Seeger-Kelbe; für Badische Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Stadt Mannheim": W. Ratzel; f. unpolitische Nachrichten „Stadt Heidelberg" und Sport: Ueberle. f. Anzeigen Heidelberg: Hammer; f. Anzeigen Mannheim: R. Ott. Sämtliche in Heidelberg, (W. Ratzel, R. Ott in Mannheim). Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr. Druckerei Winter, Heidelberg.

Neue Oberpräsidenten in preußischen Provinzen

Lohse, Schleswig-Holstein. Freiherr von Lüninck: Rheinprovinz. Brückner, Niederschlesien.

Um dem bei den letzten Wahlen zum Ausdruck gekommenen politischen Willen der Mehrheit der Bevölkerung Rechnung tragen, sind durch die kommissarische preußische Regierung auch eine Reihe von Personalveränderungen auf den Posten preußischen Oberpräsidenten vorgenommen worden.

Zum Reichskommissar für Mecklenburg-Schwerin ernannt.

Friedrich Hildebrandt (rechts), der soeben ernannte Kommissar des Reiches in Schwerin, im Gespräch mit dem früheren Großherzog Friedrich Franz IV. (links).

Drei neue Polizeipräsidenten in Preußen

Graf Helldorf, bisheriger SA-Obergruppenführer wurde Polizeipräsident von Potsdam.

Heines, bisher SA-Gruppenführer von Schlesien, wurde Polizeipräsident in Breslau.

Hinkler ist zum Polizeipräsidenten von Gladbach-Rheydt ernannt worden.

MARCHIVUM

Mannheim

Gedenktage.

1735 Märchendichter Musäus geb.
1840 Afrikaref. Schweitzer (Emin Pascha) geb.
1915 Indienststellung der U-Flotille Flandern. Sie vernichtet 2554 Fahrzeuge mit 4,4 Millionen Tonnen.

Aus dem Stadtrat.

Zusammensetzung des Stadtrats.

Stadtrat Friedrich Kamm ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten; er verliert damit sein Stadtratsmandat.

Erneuerung der Straßenbahngleise in der Waldhofstraße.

Die Straßenbahngleise in der Waldhofstraße müssen erneuert werden. Zwischen Meßplatz und Lortzingstraße soll zur Erleichterung des Verkehrs eines der Gleise entfernt und in die Schimperstraße verlegt werden. Die Kosten in Höhe von 313 000 Mark werden in der Hauptsache durch ein Darlehen aus Mitteln des Gereke-Programms gedeckt. Zu dieser Darlehensaufnahme ist die Zustimmung des Bürgerausschusses einzuholen.

Straßenbahnvergünstigung.

Auf einen Antrag der nationalsozialistischen Rathausfraktion wird den bedürftigen ordentlichen Vollstudierenden der Handelshochschule, der Ingenieurschule und der Hochschule für Musik der Bezug von verbilligten Fahrscheinheften für die Straßenbahn (Berufsfahrer-Fahrscheinhefte) gestattet.

Aufhebung der Wohnungsluxussteuer.

Wohnungsluxussteuer wird ab 1. April 1933 nicht mehr erhoben, um die Vermietbarkeit von Großwohnungen nicht zu erschweren.

Erstellung eines Schutzdammes am Rhein.

Im Rahmen des Gereke-Programms beschließt der Stadtrat vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses zur Beschaffung von Arbeit und zum Schutz vor Ueberschwemmung die Erstellung eines Schutzdammes zwischen dem Hochwasserdamm bei Rohrhof und dem Thyssenschen Handelshafen. Von den Kosten, die sich auf 35 000 RM belaufen, werden 25 000 RM durch ein Darlehen der Rentenbank-Kreditanstalt aufgebracht.

Vorsicht vor Provokateuren!

Nach einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933 wird mit Gefängnis bestraft, wer eine Uniform eines Verbandes, der hinter der Regierung der nationalen Erhebung steht, in Besitz hat, ohne dazu als Mitglied des Verbandes oder sonstwie befugt zu sein, ferner, wer die Uniform oder ein die Mitgliedschaft kennzeichnendes Abzeichen eines Verbandes vorbezeichneter Art, ohne Mitglied des Verbandes zu sein, trägt. Mit Zuchthaus wird sogar bestraft, wer eine strafbare Handlung gegen Personen oder Sachen begeht oder androht und dabei, ohne Mitglied des Verbandes zu sein, die Uniform oder ein die Mitgliedschaft kennzeichnendes Abzeichen eines derartigen Verbandes trägt oder mit sich führt. Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten werden künftighin besondere Streifen von SS- und SA-Männern bei den Trägern von Parteiuniformen und -Abzeichen Kontrollen vornehmen und auf frischer Tat Betroffene, die der Flucht verdächtig erscheinen oder deren Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, vorläufig festnehmen. Alle Verkäufer von Parteiabzeichen usw. werden zur Vermeidung des Verdachtes der Beihilfe zu der nunmehr strafbaren Handlung des unerlaubten Tragens von Parteiabzeichen und -Uniformen davor gewarnt, Parteiabzeichen usw. an Personen zu verkaufen oder abzugeben, die nicht nachweisbar dem betreffenden Verband angehören.

Verkehrsunfälle. Um die Mittagszeit des Montag stießen auf der Kreuzung Schwetzinger- und Kleinfeldstraße ein Kraftradfahrer und ein Radfahrer zusammen, wobei dieser von seinem Fahrrad geschleudert wurde und kurze Zeit bewußtlos liegen blieb. Durch den Sturz hatte er eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen am Kopf und an einem Knie erlitten. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Auf der Riedfeldstraße fuhr am Montag nachmittag ein Personenkraftwagen, dessen Führer angetrunken und nicht im Besitze eines Führerscheins war, einen Kinderwagen, in dem ein 5 Monate altes Kind lag, an. Das Kind wurde aus dem Wagen geschleudert und am Kopf leicht verletzt. Der Kinderwagen wurde vollständig zertrümmert.

Selbstötungsversuche. Im Lauf des Montags versuchten ein Former aus der Krappmühlstraße und ein Steindrucker aus der Neckarauer Str. durch Einatmen von Leuchtgas sowie eine Arbeiterin aus der Diesterwegstraße durch Einnehmen von Tabletten ihrem Leben ein Ende zu machen. In den beiden ersten Fällen sind die Beweggründe noch nicht völlig geklärt; im dritten Falle ist unglückliche Liebe als Grund zur Tat angegeben. Alle drei Personen wurden dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Politische Ereignisse. Ueber drei Personen wurde am Montag Schutzhaft verhängt. — Anläßlich von Wohnungsdurchsuchungen bei mehreren Personen wurden am Montag Waffen, die nicht angemeldet waren und illegale Druckschriften gefunden.

Freiwilliger Tod. Ein 32 Jahre alter verheirateter Bäcker aus Karlsruhe, welcher wegen eines Sittlichkeitsdeliktes eine längere Freiheitsstrafe im hiesigen Landesgefängnis zu verbüßen hatte, hat sich in der Nacht zum Montag in seiner Zelle erhängt. — Montag vormittag hat ein 58 Jahre alter verheirateter Kaufmann in seiner Wohnung auf dem Lindenhof ein Gift eingenommen, welches den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Ein schweres Nervenleiden dürfte die Ursache der Tat sein.

Weitere Verfügungen der Kommissare:

Gegen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte.

Die Kommissare haben veranlaßt, daß die vom Fürsorge- und Jugendamt ausgestellten Anweisungen nicht mehr auf Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und jüdische Geschäfte ausgestellt werden dürfen. Das gleiche gilt für die auszugebenden Gutscheine und Reichsverbilligungsscheine.

Neuordnung des Arbeitsdienstes.

Weiter haben die Kommissare verfügt, daß der Verein für Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte die seither von der Arbeitsgemeinschaft für den freiwilligen Arbeitsdienst betrauten Lager übernimmt. Die Uebergabe der Lager hat sofort zu erfolgen. Um das Arbeitslager auf dem Sandtorfer Bruch weiter ausbauen zu können, wird die Luftschiffkaserne geräumt, wodurch weitere 3—400 Mann Unterkunft finden können. Gleichzeitig wird in vorhandenen Holzbauten für weitere 200 Mann Platz geschaffen werden, so daß mit den Meliorationsarbeiten auf dem Sandtorfer Bruch in nächster Zeit begonnen werden kann. Als Leiter der Lager wird der bewährte Organisator des Arbeitslagers „Friesenheimer Insel" Pg. Artur Stober bestimmt. Pg. Muchle übernimmt die verwaltungstechnischen Arbeiten, die seither bei dem Arbeitsamt geführt wurden.

In einer weiteren Verfügung der Kommissare wurde Kaufmann Pg. Wilhelm Alt mit der Ueberprüfung der Messe- und Marktangelegenheiten beauftragt.

Der Hilfskommissar für die Handelskammer hat verfügt, daß keine Gehälter über 1000 RM. monatlich mehr ausbezahlt werden.

Politische Betätigung der Beamten.

Der Beamten, Angestellten und Arbeitern des badischen Staates ist gestattet, auch im Dienst und in den Diensträumen Abzeichen und Uniformen von Parteien und Verbänden zu tragen, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen; zur Dienstkleidung dürfen die Abzeichen jedoch nicht getragen werden. Ferner wird gestattet, an Veranstaltungen der genannten Parteien und Verbände in Dienstkleidung teilzunehmen. Die Stadt Mannheim hat die gleiche Anordnung erlassen.

WEINHAUS Hütte H. REITH
Q 3.4 Die deutsche Gaststätte Q 3.4

Deutsches Stahlblech für Fordwagen

Es muß als eine erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die deutschen Fordwerke in Köln am Rhein in immer größerem Umfange deutsches Material für ihre Wagen benutzen. In ihrem Bestreben, ihre Wagen ausschließlich aus deutschem Werkstoff zu erzeugen, wird nunmehr nicht allein für Cabriolets, Lieferwagen etc. sondern auch für die gangbarste Type, die Limousinenkarosserie des 1-Liter 4 PS Fordwagens, deutsches Stahlblech von den Vereinigten Stahlwerken benutzt. Da dieser preiswerte Volkswagen in immer zunehmendem Umfange Absatz findet, werden der heimischen Arbeitskraft neue Beschäftigungsmöglichkeiten geboten.

Auch in diesem Jahre wieder Ma-Ki-Ku!

Das Badische Ministerium des Innern hat der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung e. V., Mannheim auch in diesem Jahre wieder eine Lotterie bewilligt, die im Hinblick auf den vorjährigen guten Erfolg in der gleichen Form durchgeführt wird. Ab morgen also werden die weißroten Kugelmänner wieder in altgewohnter Weise das Straßenbild der Stadt beleben und zunächst — der Zeit entsprechend — mit Ostereiern das Glück bringen. Trotz der alten Form bringt die Ma-Ki-Ku in diesem Jahre aber etwas Neues. Nicht allein, daß der Gewinnplan jetzt wesentlich günstiger ist, auch die Miete ist eigentlich keine Miete mehr, denn wer die auf dem Mietenschein befindlichen Bilder sammelt und zu einer Serie von sechs Stück zusammenstellt, erhält in der Geschäftsstelle der Ma-Ki-Ku 1.— RM in bar vergütet. Schließlich erhält jeder Mietenschein noch zwei Anteilscheine für eine Prämienverlosung nach Beendigung der Lotterie.

Wer also in der nächsten Zeit ein Glücksosterei erwirbt, der hat nicht nur das Bewußtsein, das Hilfswerk der Mannheimer Kindererholung zu seinem bescheidenen Teil gefördert zu haben, er hat auch die Chance eines Gewinnes oder eines wertvollen Mietenscheines. Eines aber auf jeden Fall und das bringt sicherlich nur die Ma-Ki-Ku fertig.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die am 14. März beendete große Haupt- und Schlußziehung der 40. (266.) Lotterie hat mit ihren zahlreichen hohen und mittleren Gewinnen viel Freude und Wohlstand verbreitet. Die nächste 41. (267.) Lotterie bringt den gleich günstigen Gewinnplan und ebenfalls wieder 100 Schlußprämien zu je 3 000 Mark. Zu der am 21. und 22. April stattfindenden Ziehung 1. Klasse werden für die bisherigen Spieler die gehabten Lose bis zum 29. März bei den zuständigen Lotterie-Einnehmern aufbewahrt. Es wird empfohlen, bis zu diesem Tage die Lose abzufordern oder jedenfalls mitzuteilen, daß die Lose weitergespielt werden, wenn deren Bezahlung auch erst später vor Beginn der Ziehung erfolgt.

Aus der Geschäftswelt.

Ein 64 Seiten umfassendes Büchlein kostenlos erhältlich! Verfasser: Dr. H. Hansen; Titel: „Trinke — und genese durch — Pflanzensäfte". Erhältlich im Reformhaus Urania. Jedem, der körperlich und geistig nicht vorzeitig verbraucht sein möchte, kann nicht warm genug empfohlen werden, sich diese interessante Arbeit über den bewundernswerten Heil- und Gesundheitswert von Pflanzensäften gratis verabfolgen zu lassen.

*

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die bekannte Bürobedarfs-Firma A. Herzberger, Das Haus für Kontorbedarf, Mannheim D 4, 7 keine jüdische Firma ist, sondern bereits 1911 in den Besitz der Geschäftsbücherfabrik von Edler & Krische, Hannover, deren Inhaber Christen sind, übergegangen ist. Wir verweisen hierbei auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Meidet die Warenhäuser!

Aus den Vereinen:

Gesamtausschußsitzung der Mannheimer Sängervereinigung.

Am 22. März trat der Gesamtausschuß des Mannheimer Sängergaues zu einer Sitzung zusammen zur Beratung wichtiger Beschlüsse für das Jahr 1933. Der Vorsitzende des Gaues, Herr Karl Hügel, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, die zu einem tiefen Bekenntnis zu der nationalen Bewegung in Deutschland wurde. Er führte unter anderem aus:

Die Vereine, welche dem deutschen Sängerbund angeschlossen sind, haben es als eine ihrer Aufgaben angesehen, politisch völlig neutral zu sein. Der Ausgangspunkt dieses Gedankens war, keine Klassengegensätze in der deutschen Sängerbewegung zu bilden, sondern alle Schichten des Volkes in unserer großen Gemeinschaft zu sammeln, zur Pflege des deutschen Liedes und der Liebe zur Heimat und zum Vaterland. Mit großer Bitternis mußten wir zusehen, wie in den letzten Jahren deutsches Liedgut immer mehr von der uns fremden Jazz- und Schlagermusik verdrängt wurde, von einer Musik unsauberer Erotik, die deutsche Sitten und deutsche Kultur in schlimmster Weise zu zerstören drohte. Zäh haben die Gesangvereine dagegen angekämpft und sich Geltung und Gehör zu schaffen versucht in der Oeffentlichkeit, wie im internen Vereinsleben. Es begann ein Ringen um die Jugend, die Deutschlands Zukunft sein sollte, und die immer mehr abgeglitt in den Sumpf solcher musikalischen Erzeugnisse. Mit Freuden begrüßen wir daher die nationale Welle, welche heute über Deutschland hinwegbraust, und alles auskehrt, was undeutsch ist. Wir begrüßen sie, nicht weil wir einen persönlichen Vorteil davon erhoffen, sondern weil die neuen Männer deutsche Art, deutsche Kultur und deutsche Musik zur vollen Geltung kommen lassen werden, und damit Hand in Hand mit der deutschen Sängerbewegung gehen. Der freudige Beifall, den der Redner am Schlusse seiner Ausführungen erntete, legte Zeugnis ab dafür, daß die anwesenden Sängerführer mit den Worten des Gauvorsitzenden einig gingen. — Herr Hügel gab anschließend einen kurzen Bericht über die letzten Sitzungen im Badischen und Deutschen Sängerbund und über die Beschlüsse bezüglich der Neuwahl des Vorstandes des Deutschen Sängerbundes. Ebenso streifte er kurz den neuesten Stand der Verhandlungen mit dem Musikschutzverband, ein Thema, das für uns ebenso ernst wie leidig ist. Der Ausschuß hat mit der Direktion des Ufa-Theaters eine Vereinbarung getroffen zur Vorführung des Filmes vom Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt. Die Vorführung für die Sänger und ihre Angehörigen findet am Sonntag, den 30. April, vormittags, statt und wird umrahmt sein von gemeinsamen Liedervorträgen.

Anläßlich des 100. Geburtstages Johannes Brahms und des 50. Todestages Richard Wagners will die Mannheimer Sängervereinigung eine Wagner-Brahms-Gedenkfeier abhalten in Form eines Konzertes im Nibelungensaal. Dabei sollen zur Aufführung kommen, das Liebesmahl der Apostel von R. Wagner und die Alt-Rhapsodie von Brahms u. a. Der Ausschuß für Volksmusikpflege hat sich bei unverbindlichen Verhandlungen bereit erklärt, dieses Konzert in seine Konzertreihe im Spätjahr einzufügen. Es wird von der Beteiligung der einzelnen Vereine abhängen, ob die Durchführung dieser Feier möglich sein wird. Die endgültige Entscheidung fällt im Monat April, wenn die Meldungen der Vereine vorliegen.

Bei Punkt Verschiedenes erfolgte eine kurze Aussprache über die Beteiligung am Kurpfälzischen Sängertag in Schwetzingen. Diese galt insbesondere der Benützung von Sonderzügen, die von der Reichsbahn gestellt werden sollen.

Weiterhin wurde eine Anregung, die Jahresversammlung des Gaues in einem Vorort von Mannheim abzuhalten, um gleichzeitig damit ein kleines Sängerfest zu verbinden, einstimmig aufgenommen. Die Vorortvereine haben sich freudig erboten, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um ein solches Fest schön und stimmungsvoll zu gestalten.

Die Versammlung, getragen vom Geiste der Einmütigkeit, endete in voller Harmonie. Der Deutsche- und Badische Sängerwahlspruch bildeten den wuchtigen Abschluß.

O. B.

* * *

Gesellschaftsball der Tanzschule Heinrichsdorff.

Am letzten Samstag abend hatte Irma Heinrichsdorff einen Kreis froher Menschen um sich versammelt, galt es doch vor den Eltern der Tanzschüler Zeugnis über ihr Können abzulegen.

Nach der herzlichen Begrüßung durch Frl. Heinrichsdorff zeigten einige Paare den „Englischen Walzer" und den „Quick Step".

Mit großem Beifall wurde Fräulein Döeffler bedacht, die während zweier Tanzpausen einige Lieder zur Darbietung brachte. Bei sorgfältiger Weiterschulung ihres Organs kann man ihr noch eine erfolgreiche Zukunft verheißen.

Anschließend traten 10 Herren zum Step an. Auch ihre einheitliche Leistung wurde lebhaft beklatscht.

Es war eine treffliche Idee der Veranstalterin, der allgemeinen Gesellschaftstanz immer wieder durch Einlage vorzüglicher Programmpunkte abwechslungsreich zu gestalten.

Frl. Heinrichsdorff zeigte mit ihrem Partner die Technik des Rumba und anderer moderner Tanzstile.

Eine besondere Ueberraschung waren die Darbietungen des Opernsängers Trieloff. Eine wie große Anhängerschaft er hier hat, das bewiesen die Beifallsstürme, die ihn zu Wiedergaben zwangen.

Als Höhepunkt der ganzen Veranstaltung wurde ein Preisturnier veranstaltet, aus dem das Paar Hieronymie—Frl. Metzger als Sieger hervorging. Dieses Ausscheidungstanzen hat um besten gezeigt, in welch sorgfältigen Händen die Ausbildung dieser jungen Menschen lag.

Die Tanzschule Heinrichsdorff darf auf die Erfolge des Abends stolz sein und dieser Abend wird ihr wieder manchen Freund gewonnen haben.

Ständige Darbietungen:

Stadt- und Handelshochschulbücherei im Schloß: Geöffnet von 9—13 Uhr und von 15—19 Uhr.

Städtisches Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimat- u. kunstgeschichtliche Sammlungen. — **Sonderausstellungen:** Entwicklungsformen des Spielzeugs. Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet von 10 bis 13 Uhr und von 15—17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Gemälde und Skulpturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Graphische Sammlung, kunstwissenschaftliche Bibliothek. **Werbeausstellung für junge Kunst:** Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen des Mannheimer Künstlers Hans Albert Schäfer. Geöffnet von 10—13 Uhr und von 15—17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L. 1. 1: Moderne Kunst. Sonderausstellung: „Zeitkunst" (Oelgemälde, Graphik usw.). Geöffnet von 10—13 Uhr und von 15—17 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe geöffnet von 10.30—12 Uhr und von 16—19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30—21 Uhr. **Zweigstelle Möhlblock, Weidenstraße 18:** 15—20 Uhr.

Jugendbücherei Lameyhaus, R 7, 40: Geöffnet von 15—19 Uhr.

Schloßgalerie: Sammlungen alter Gemälde. Kupferstichkabinett. Geöffnet von 11—13 Uhr und von 15—17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.

Sternwarte am Friedrichspark: Aussichtsturm geöffnet von 10—18 Uhr.

MARCHIVUM

Forderungen des Einzelhandels

1. Zur Verteilung der Waren an den letzten Verbraucher ist nur der legitime Einzelhandel berufen. Deswegen sind alle Angehörigen anderer Wirtschaftsgruppen z. B. des Großhandels und der Industrie, die unter Ausschluß des Einzelhandels Waren unmittelbar an den Konsumenten absetzen, mit entsprechenden Steuerzuschlägen zu belegen. Die Betätigung der öffentlichen Hand, auch zur Deckung des eigenen Bedarfs, soll gesetzlich untersagt werden. Den Arbeitgebern sowohl der öffentlichen Hand wie der privaten Wirtschaft soll die Versorgung von Werks- und Betriebsangehörigen verboten werden, ebenso sollen aber auch alle Maßnahmen verboten werden, die von Beamten, Angestellten und Arbeitern eingeleitet werden, um eine Kollektivversorgung in eigener Regie zu organisieren.

Beamten und deren Familienangehörigen ist jeder Handel in und außerhalb der Betriebe und Behörden zu untersagen. Dieselben Vorschriften sollen auch für zur Ruhe gesetzte Beamte gelten.

2. Im Interesse des mittelständischen Einzelhandels sollen die von sachkundigen politischen und wirtschaftlichen Führern ausgearbeiteten Steuerpläne zu einer schärferen Erfassung der Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Großfilialbetriebe, Konsumvereine, Versandgeschäfte und Fabrikfilialen endlich und in vollem Umfange durchgeführt werden. Als Steuergrundlage soll der Umsatz herangezogen werden.

3. Zur Beseitigung aller wesensfremden Veranstaltungen, die lediglich auf Kundenfang hinauslaufen und mit dem normalen Geschäftsbetrieb nichts zu tun haben, sollen durchgreifende gesetzliche Maßnahmen getroffen werden.

Sonderveranstaltungen sind nur im Rahmen der von den Handelskammern herauszugebenden Richtlinien zugelassen.

4. Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften soll die Führung von Erfrischungsräumen und Lebensmittelabteilungen so bald als möglich untersagt werden.

5. Auf dem Wege über eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb oder durch Notgesetz soll jedwede Preisschleuderei gesetzlich unterbunden werden. Als Preisschleuderei gelten insbesondere alle Angebote, die dem reellen Wert der Ware nicht Rechnung tragen und offensichtlich zu dem Zweck erfolgen, Kunden anzulocken.

Die Beurteilung der Preisschleuderei soll durch die öffentlich rechtlichen Berufsvertretungen nach den Gesichtspunkten erfolgen, die in dem Gutachten des Sonderausschusses der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und des Deutschen Industrie- und Handelstages über Preisunterbietung enthalten sind.

6. Die Forderung eines völligen Verbots von Zugaben in jeder Form wird wiederholt. Darunter sollen alle Sonder-Rabatte an einzelne Verbrauchergruppen und allgemeine Geld- und Markenrabatte fallen, letztere jedoch nur unter der Voraussetzung, daß den Konsumvereinen untersagt wird, Rückvergütungen zu gewähren.

7. Jeder Verkauf nach Schluß der gesetzlichen Verkaufszeit, z. B. durch Automaten, Automatenrestaurants, Kioske, Trinkhallen usw. soll untersagt werden. Jedoch sollen gesetzliche Maßnahmen eingerichtet werden, die die Durchführung des Verbots auch gewährleisten.

Otto Voß und Hermann Abendroth im Ausschuß für Volksmusikpflege

Der Nibelungensaal wies einen in diesen Zeiten relativ recht guten Besuch auf, als Generalmusikdirektor Hermann Abendroth den Taktstock zur ersten Sinfonie von Brahms erhob, die uns gerade noch vom sechsten Akademiekonzert zu Anfang dieses Monats in Erinnerung ist.

Unter Musikern sagt man, es gebe zwei Arten von Dirigenten: die einen hätten die Partitur im Kopf, die anderen — — den Kopf in der Partitur. Abendroth gehört zu den ersteren, und das Auswendigdirigieren ist bei Brahms eine doppelt schwierige Sache. Die Art der kurzatmigen Instrumentierung verlangt vom Leiter ein besonders ungewöhnliches Maß von Gedächtniskonzentration. — Es ist weiterhin interessant, wie Abendroth durch zeitweiliges Zusammenlegen der dynamischen mit den agogischen Akzenten und Steigerungen große Wirkungen erzielt. —

Als Solist des Abends debütierte der bekannte Heidelberger Meisterpianist Otto Voß, den wir nach längerer Pause wieder in einem sinfonischen Konzert hörten. Er hatte sich Schuberts Klavierfantasie über sein Lied „Der Wanderer" („Ich komme vom Gebirge her") in der Liszt'schen Bearbeitung als Klavierkonzert ausgesucht. Der zeitliche Rahmen, der nun einmal zu Klavierwerken — besonders den Schubertschen — gehört, wird freilich bei der Liszt'schen Fassung durch die Hinzuziehung des sinfonischen Apparates gesprengt; dafür entschädigte auf der anderen Seite das meisterliche, energiegeladene Spiel des Solisten Otto Voß, der die Schönheiten des Solopart mit spielender Ueberwältigung der eminenten Schwierigkeiten zu neuem Leben erweckte. Vom Beifall der begeisterten Massen umrauscht, mußte er sich zu einer Dreingabe (einer virtuosen Bearbeitung Schubertscher Walzermotive aus den „Soirées de Vienne" von Liszt) bequemen. Das delikate Stück erfuhr durch Voß' Meisterhand eine rhythmisch äußerst straffe Wiedergabe mit dynamischen Steigerungen von großer Wirkung, wenn auch der Nibelungensaal durch ungeeignete akustische Verhältnisse der Wiedergabe von Klavierstücken große Hindernisse entgegenstellt. Wir hoffen, Otto Voß von nun an wieder häufiger bei ähnlichen Anlässen zu hören.

Den Schluß der Folge bildete Liszts Programmsinfonie „Tasso". Was man unter dem Terminus „Programmusik" begreift, ist allzeit Gegenstand leidenschaftlicher Kämpfe gewesen. Jedenfalls ist diese in modernem Sinne von Berlioz und Liszt geschaffene und durch Richard Strauß vorläufig abgeschlossene Richtung keineswegs problemlos. Es handelt sich darum, ob es Sache der Musik sein kann, Dinge darzustellen, deren Wesen als künstlerisches Medium weit eher die bildende Kunst zu erfordern scheint. Mit dieser Erwägung bedeutet das „Programm" für viele eine Art von Zwangsjacke, in der das schöpferische Nachempfinden empfindlichen Schaden leidet. Man mag jedoch dazu stehen, wie man will, man muß bei Liszt die geniale Uebereinstimmung von Programm und Form, weiterhin die wunderbar getroffene Charakteristik des Tasso — mit der immanenten Tragik seines vielspältigen Charakters — und endlich die hervorstechend glänzende Instrumentation bewundern.

Generalmusikdirektor Abendroth gebührt der Hauptanteil am guten Gelingen; er beteiligte mit Fug und Recht das Nationaltheaterorchester am Dank der Zuhörerschaft.

Hermann Eckert.

Unpolitische Heimatwarte

Aus der Gemeinderatssitzung Ladenburg.

+ Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Herrn Reichskanzlers gelegentlich der Dr. Carl Benz-Ehrung die Bahnhofstraße mit sofortiger Wirkung in Adolf Hitlerstraße umzubenennen. Außerdem wird dem Herrn Reichskanzler das Recht und die Würde eines Ehrenbürgers der Stadtgemeinde Ladenburg zuerkannt. Es ist dabei daran gedacht, daß der Ehrenbürgerbrief in feierlicher Form gelegentlich des erwarteten Besuches überreicht wird.

Der Gemeinderat beschloß ferner dem Fußballverein 1932 Ladenburg den städtischen Sportplatz am 11. Juni zu überlassen. — Ueber einige Steuer- und Abgabestundungs- und Nachlaßgesuche wird Beschluß gefaßt, desgleichen über verschiedene Fürsorgefälle. — Den Anträgen der Ortsgruppe Ladenburg des Stahlhelms und der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wegen Gewährung von Zuschüssen zur Beschaffung von Gasschutzgeräten konnte mangels verfügbarer Mittel nicht entsprochen worden. — Der Antrag der Sozialdemokratischen Partei wegen Verlegung des Kanzelbaches bezw. wegen Erwirkung von Reichs- und Landesmitteln zur Durchführung dieses Projektes im Zuge eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes wird einstweilen noch zurückgestellt bis die in Aussicht stehende Neuregelung des Arbeitsbeschaffungswesens erfolgt ist.

+ **Edingen**, 28. März. Auf dem hiesigen Sportplatz ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schwerer Unfall. Während des Spiels der DJK Schwetzingen gegen Leutershausen wurde dem Spieler May von Leutershausen der rechte Fuß abgetreten. Der Bedauernswerte mußte nach Heidelberg verbracht werden. Ein solches Vorkommnis dürfte bei einer DJK, besonders da es ein Handballspiel war, nicht vorkommen.

(!) **Wilhelmsfeld.** Wie verlautet sind von der Gemeindeverwaltung Schritte unternommen worden um die in Liquidation befindliche Spar- und Darlehnskasse, Steinachtal zu sanieren, damit die vielen Prozesserein und Klagen ein Ende nehmen, es entstehen dadurch nur ungeheure Kosten, die letzten Endes von den Mitgliedern getragen werden müßten. Man erachtet es bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen auch geradezu für unverständlich, wenn die ohnedies in Not befindlichen Leute noch unnötige Prozeßkosten zu bezahlen haben. Es wäre an der Zeit, daß hier nicht nur die Gemeinde, sondern auch vom Genossenschaftsverband Schritte unternommen werden damit die Lage nicht noch verschlechtert wird. Eine besondere Empörung herrscht auch darüber, daß die Leute auch noch mit Kosten der jüdischen Anwälte belastet werden, man sieht auch nicht ein, warum auswärtige Liquidatoren notwendig sind.

Der Zerfall der SPD

Schriesheim. Nachdem vor einigen Tagen der Schriesheimer SPD-Bürgermeister Rufer sich selbst beurlaubt hat, scheinen jetzt auch seine Bundesgenossen, die Herren SPD-Gemeinderäte das schwankende Schiff der SPD verlassen zu wollen. Zwei Gemeinderäte der SPD haben bereits ihre Aemter zur Verfügung gestellt. Diese Herren scheinen endlich erkannt zu haben, daß nunmehr Schluß ist mit dem SPD-Spuk. Einige wollen dies immer noch nicht fassen, daß es so schnell kam. Sie werden es noch lernen.

Weinheimer Rundschau

Oeffentliche Belobung Weinheimer Schüler.

Weinheim, 27. März. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß 4 hiesigen Schülern und zwar dem 12jährigen Helmut Geist und dem gleichaltrigen Erwin Keller, sowie den beiden 11 und 13 jährigen Brüdern Karl und Erwin Fändrich eine öffentliche Belobung ausgesprochen wird auf Grund des in Anbetracht ihres Alters besonders anerkennenswerten umsichtigen und überlegten Verhaltens gegenüber dem Fund einer größeren Menge Sprengstoff und zugehöriger Zündschnüre im Walde in der Nähe des Ortes, die zweifellos aus einem kommunistischen Sprengstoffdiebstahl herrührten.

*

:-: **Weinheim** 27. März. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Robert Klausmann aus Weinheim, einer der übelsten Hetzer der Moskowiter im badischen Land, wurde am Samstag im Karlsruher Bahnhof verhaftet. Es ist anzunehmen, daß Klausmann mit einem anderen Weinheimer Genossen, zu einer längeren Reserveübung einrücken muß.

:-: **Weinheim.** (Einbruch.) In der Nacht vom 24. zum 25. ds. Mts. wurde von bis jetzt noch unbekannten Tätern ein an der Ecke Lützelsachsenerstraße-Judenbuckelweg befindliches Verkaufshäuschen erbrochen.

:-: **Weinheim.** (Gewerbeordnung.) Festgenommen wurde durch die Polizei hier ein ausländischer Stoffreisender, weil er nicht im Besitze der erforderlichen Wandergewerbepapiere war.

:-: **Weinheim.** (Verkehrsunfall.) Am 26. ds. Mts., gegen 19 Uhr, stürzte in der Nähe des Schlachthofes in der Mannheimerstraße hier, der Personenkraftwagen IV B 27 043 die Böschung hinab und wurde schwer beschädigt. Der Führer des Wagens erlitt einen Bruch des linken Oberarms; er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Tageskalender:

Nationaltheater: König Lear, von Shakespeare — Miete M — 19.30 Uhr.
Planetarium im Luisenpark: 16 Uhr Vorführung.
Kabarett Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Kabarettstunde. 20.15 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.
Tanz: Casaß.

Der Film zeigt ...

Alhambra: „Im Zeichen des Kreuzes".
Capitol: „Weekend im Paradies".
Gloria: „Die unsichtbare Front".
Palast: „Madame wünscht keine Kinder".
Roxy: „Kaiserwalzer".
Scala: „Wie sag ichs meinem Manne".
Schauburg: „Vaster hat nichts zu lachen".
Universum: „Lachende Erben" u. Bühnenschau.

Es ist noch nicht lange her

daß ein Teil der Geschäftswelt zögerte, Anzeigen in eine nationalsozialistische Zeitung zu bringen.

Die Wirksamkeit und der Erfolg

der in unserer Zeitung erscheinenden Anzeigen zwingt auch diesen, sich die Werbekraft unseres Organes zu Nutzen zu machen.

Für den deutschbewußten Käufer ist der Anzeigenteil unserer Zeitung der Wegweiser.

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

Fürsorgeangelegenheiten bearbeitet seit Montag, den 27 März Pg. Sorgatz im Rathaus, Zimmer 46. Sprechstunden täglich von 3—5 Uhr nachmittags (ausgenommen Freitag u. Samstags).

Rentenangelegenheiten bearbeitet seit Montag, den 27. März Pg. Franz im Rathaus, Zimmer 47. Sprechstunden täglich von 3 bis 6 Uhr nachmittags Ausgenommen Samstags.

Für Kriegsopfer nur Dienstags und Freitags von 6—7 Uhr nachmittags.

Die Beratungsstelle für Fürsorge- und Rentenangelegenheiten wurde auf das Arbeitsrecht ausgedehnt.

Sprechstunden betr. Arbeitsrecht finden im Rathaus, Zimmer 47, täglich außer Samstag von 3—6 Uhr statt.

Ortsgruppe Schwetzingerstadt. Am Dienstag, den 4. April 1933 abends 8 Uhr in den Glocke-Sälen, Sechenheimerstr.

Pflichtmitglieder-Versammlung.

Redner: Pg Dr. Eberbach.

NSBO-Mitglieder und Frauenschaft haben zu erscheinen. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Mannheim-Friedrichspark. Donnerstag, 30. März 1933 abends 8.30 Uhr in der „Harmonie" D. 2. 6. **Mitgliederversammlung.**

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes!

Donnerstag, den 30 März geschlossene Versammlung bei der Bäckerinnung, Germaniastraße 5, 6, 40, 20.30 Uhr. Nur die Ortsgruppenfachberater und die Zunftwarte haben hierbei Zutritt. Besondere Einladungen ergehen nicht. Erscheinen in Uniform! Behme.

Welcher Metzgermeister stellt zu Ostern noch einen Lehrling ein? Großer, kräftiger Junge, 15 Jahre alt. Anfrage auf der Geschäftsstelle Prinz Wilhelmstr. 16 (Zigarrenhaus Lehlbach).

Aufnahmen in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes werden in der Geschäftsstelle ständig entgegen genommen. (Prinz Wilhelmstr. Nr. 16). Mitglied kann jeder Deutsche (arischer) Abkunft werden, der keiner Freimaurerloge, oder einem sonstigen Geheimbund angehört.

Ortsgruppe Humboldt: Am Freitag, den 31. ds. Mts. 20 Uhr Pflichtmitgliederversammlung in der Wirtschaft „Zum Pfing", Riedfeldstr. 38. Es wird sprechen Ortsgruppenleiter Fischer über **„Die nationalsozialistische Revolution und ihre Auswirkung".** Alles ist zur Stelle!

Funkwarte. Am Freitag, 31. 3. 33 Besprechung über Organisation. Erscheinen unbedingte Pflicht. Bei Verhinderung Ersatzmann schicken. Der Kreisfunkwart.

Achtung Radio! Für unsere Radiotechnische Gruppe suchen wir: **Radiospezialisten, Funker und Handwerker.** Für unser Funklaboratorium brauchen wir noch dringend Radiogeräte zum „Ausschlachten" der Teile Kurzwellenempfänger, Kondensatoren Widerstände, Röhren usw. Tische, Stühle, Schränke und Regale **Helft uns damit** wir auch Euch bei der Beseitigung von Rundfunkstörungen helfen können. Anmeldungen erbeten unter Telefon Nr. 28425, oder Geschäftsstelle M 1/2. Der Kreisfunkwart.

Ortsgruppe Schwetzingen. Bund deutscher Mädel: Heimabend findet am heutigen Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr, in der Friedrichschule statt.

Schwetzingen: B. d. M. Jungschar, erster Mittwoch für alle Mädels des 6., 7., 8. Schuljahrs von 4—6 Uhr in der Friedrich-Schule.

KREIS WEINHEIM

Ortsgruppe Weinheim. Sprechabende: Zelle 11 und 12 am Donnerstag in der Traube abends ½9 Uhr. Pg. Hptl. Frank spricht. Thema „Vom Marxismus bis zum Nationalsozialismus.

Zelle 7, 8 und 13 am gleichen Abend im „goldenen Bock". Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Sturmbann I/171. Sprechstunde des Sturmbannführers, sowie der Referenten im Sturmbann I/171 jeden Dienstag und Freitag von 18—20 Uhr im SA-Heim.

Sturm 1/171. Heute Mittwoch, 29. 3. 33 Schar- und Truppführerbesprechung im SA-Heim 20 Uhr.

„Ist deutsches Obst"

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

MARCHIVUM

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die Neueinstellungen bei der Reichsbahn

Ein bedeutsames Zeichen der Wirtschaftsbelebung

Die Nachricht, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft mit einem Schlage 90 000 Bahnarbeiter einstellen will, hat in der Oeffentlichkeit mit Recht großes Aufsehen erregt. Ist es doch noch nicht lange her, daß die Reichsbahn den umgekehrten Weg ging, nämlich rund 80 000 Arbeiter entließ, weil die Mittel zur Beschäftigung dieser Arbeiter fehlten. Um so erfreulicher ist es, daß die Reichsbahn nun in den vordringlichen Fragen des Wirtschaftsaufbaues den Anfang gemacht hat. Die Beschäftigung von etwa 100 000 Menschen gibt natürlich auch in anderen Wirtschaftsgruppen Belebung. Handwerkszeug ist notwendig, Arbeitsmaterial ebenfalls. Die Leute verdienen wieder, ihre Kaufkraft wird gestärkt. Hoffnungen blühen wieder auf, was nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Daß nunmehr Beschäftigung vorhanden ist, läßt es wichtig erscheinen, einen Blick in das große Unternehmen zu tun, das in normalen Wirtschaftszeiten rund 700 000 Kräfte beschäftigt, heute freilich nur noch rund 600 000.

Die enge Verbindung der Reichsbahn mit der Wirtschaft zeigt sich in dem Umfang des Verkehrs, der bei niedergehender Konjunktur ebenfalls sinkt, bei steigender Konjunktur dagegen wächst. Das wirkt sich natürlich auch im Personalstand aus. Einen großen Raum in diesem Personal nimmt die Bahnunterhaltung, ein wichtiger Teil der Verkehrssicherheit, ein. Ein Bahnnetz in dem Umfange von 53 000 Kilometer Gleislänge mit den umfangreichen Bahnhofsanlagen erfordert naturgemäß eine außerordentliche Umsicht, da alle Gleisanlagen, Weichen und Stellwerke nur eine bestimmte Lebensdauer haben und nach Ablauf dieser Zeit ausgewechselt werden müssen, um die vollendete Sicherheit zu gewährleisten. In dieser Unterhaltung ist nach dem Kriege nun ein Rückstand eingetreten, der nunmehr beseitigt werden soll. Der Erneuerungsrückstand beträgt z. Z. rund 9000 Kilometer, nimmt also einen erheblichen Teil der Gesamtanlagen ein.

Das ist natürlich nicht so aufzufassen, daß die Sicherheit des Verkehrs gefährdet ist, sondern es handelt sich um Anlagen und Strecken, die vom Verkehr nicht stark beansprucht werden. Alle Gleise und Anlagen, die auf den Hauptverkehrsstraßen liegen, sind im besten Zustand.

Immerhin bedarf die Gesamtanlage der sorgfältigen Behandlung. Die Finanzlage des Unternehmens, die durch den Verkehrsrückgang und durch die Abwanderung eines Teiles des Verkehrs auf andere Verkehrsmittel schwer in Mitleidenschaft gezogen worden ist, ist seit 1926 von Jahr zu Jahr schlechter geworden. Diese Lage hat sich naturgemäß auch in der Beschaffung des für die Unterhaltung notwendigen Materials auswirken müssen.

Immerhin ist die Reichsbahn immer noch **der bedeutendste Auftraggeber für die deutsche Wirtschaft** und nicht zuletzt für die Eisenindustrie, weil ein sehr großer Teil des Bedarfs aus Eisen besteht. Die Gesamtaufträge betrugen in den Jahren:

1926	1927	1928	1929	1930	1931	
1422	1798	1507	1517	1490	994	in Mill. RM.
davon Eisenaufträge						
481	729	649	646	539	394	

Bei einer Gesamtverminderung der Aufträge im Jahre 1931 gegen 1927 um rund 800 Mill. RM. gleich 45% beträgt der Rückgang bei den Eisenaufträgen allein 335 Mill. RM. gleich 54%. Durch diesen Ausfall an Aufträgen sind in der Eisenindustrie rund 125 000 Arbeiter beschäftigungslos geworden. Das zeigt sich auch in dem Rückgang der eisenindustriellen Erzeugung, die wie folgt gesunken ist:

Eiserne Oberbaustufe:

1926	663 000	1927	1 274 000
1928	641 000	1929	913 000
1930	600 000	1931	597 000
1932	390 000	(geschätzt)	

Deutsche Walzwerksfertigerzeugung in Tonnen

1926	8 909 000	1927	11 908 000
1928	10 586 000	1929	11 292 000
1930	8 152 000	1931	5 861 000
1932	4 218 000		

Der Rückgang der Oberbaustoffe beträgt also gegen 1927 70%, der der Walzerzeugnisse rund 65%. Eine ganze Reihe von Eisenwerken ist indes fast ganz auf die Herstellung von Oberbaustoffen eingestellt, sodaß sich der Rückgang der Bestellungen bei diesen Werken natürlich weit größer bemerkbar macht.

Es ist daher außerordentlich wichtig für die Gesamtbeschäftigung, wenn der Auftragsbestand wieder die Höhe des Jahres 1927 erreicht und dann sich auf dieser Höhe erhält, damit wieder eine Regel in der Beschäftigung der Eisenbetriebe eintritt. Mit der Belebung der Eisenindustrie ist dann unmittelbar eine Belebung der Kohlenwirtschaft verbunden, wenn es sich vorläufig auch nur um den Verbrauch der Haldenmengen handelt, die bei regelmäßiger Abnahme bald wieder verschwinden werden, um dann eine Vermehrung der Förderung zur Folge zu haben. Es ist also eine der vordringlichsten Wirtschaftsaufgaben, wenn die Reichsbahn in den Stand gesetzt wird, ihren Auftragsbestand wieder normal zu gestalten.

Das deutsch-schweizerische Handelsabkommen verlängert

Basel, 28. März. Das am 31. März ablaufende Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland vom 5. November 1932 ist bis zum 31. Juli verlängert worden. Das Abkommen lief bisher, da es am 1. März nicht gekündigt worden war, ohne weiteres zunächst einen Monat weiter.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels auf nationalsozialistischer Grundlage

• **Berlin**, 28. März. Als Ergebnis von Verhandlungen zwischen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP. über ein Zusammengehen in wichtigen Fragen liegt nunmehr ein **bindendes Abkommen** der beiden Vertragspartner vor, wonach an die Stelle des ersten Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft ein der NSDAP. angehörender führender Einzelhändler, und zwar Herr Paul Freudemann-Berlin (in Firma Karl Marzahn Nachfolger G.m.b.H. Steinbau) treten soll. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Herr Kalbfuß-Darmstadt, während an die neu zu schaffende Stelle eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Herr Tengelmann (in Firma Bernhard Leineweber-Berlin) tritt. Auf der nächstens im April stattfindenden Mitgliederversammlung wird endgültig über dieses vorläufige Abkommen Beschluß gefaßt werden. In der Geschäftsführung tritt zu dem im Amt verbleibenden geschäftsführenden Vorstandsmitglied Dr. Tiburtius mit gleichen Rechten Dr. Paul Hilland.

Unser Kampf gegen Lohnabbau

Die Nationalsozialisten lehnen seit jeher Lohnkürzungen der Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten ab mit der Begründung, daß vermindertes Lohneinkommen auch verminderte Kaufkraft bedeute und Arbeitslosigkeit nach sich ziehe. Eine ähnliche Erklärung gab die jetzige Reichsregierung bei ihrem Amtsantritt ab. Entsprechend dieser Einstellung gegen weitere Lohnkürzungen, lehnte der Reichsarbeitsminister den Antrag des Reichsverbandes der Deutschen Schuhindustrie, den ermäßigte Lohnsätze vorsehenden neuen Schuharbeitertarif für allgemein verbindlich zu erklären, ab.

Die Erkenntnis, daß eine Unkostensenkung, die zweifelsohne erforderlich ist, nicht mehr durch Senkung des Lohnkontos erreicht werden kann und auch durch obengenannte Ablehnung eines neuen Schuharbeitertarifs erhärtet wurde, kann nur begrüßt werden.

Soll eine erfolgreiche Unkostensenkung vorgenommen werden, so muß sie in allererster Linie beim Zinskonto, dem Konto, das heute in den meisten Betrieben und Unternehmen die höchste Belastung darstellt, erfolgen. Unsere Forderung auf Brechung der Zinsknechtschaft wird durch die Tatsache, daß nahezu der gesamte Mittelstand unter dieser Last zusammenzubrechen droht, erhärtet.

Neuordnung auch der Hamburger Börse

Die amtliche Pressestelle in Hamburg teilt mit:

Die Preußische Regierung hat Maßnahmen zur Aenderung der Börsenordnung und damit zur Neubesetzung der Börsenvorstände für Preußen getroffen. Die Neuordnung hat den Zweck, die Leitung der Börsen und das Börsenniveau den veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands anzupassen. In Hamburg beschäftigen sich die zuständigen Stellen mit dieser Angelegenheit, die hier eine auf die hamburgische Eigenart und die besonders gelagerten Hamburger Verhältnisse zugeschnittene Lösung finden soll. Die Vorbereitungen stehen, soweit sie die Wertpapierbörse betreffen, dicht vor dem Abschluß.

Neue schweizerische Einfuhrbeschränkungen

Der schweizerische Bundesrat hat in Ergänzung seiner Beschlüsse vom Mai und September 1932 neue Einfuhrbeschränkungen für Getreide und Futtermittel erlassen. Von nun an unterliegen außer Weizen, Roggen und Hafer auch alle anderen Getreidearten der Kontingentierung. Hierzu gehören auch Mais, Maisgries und Maismehl. Ferner wird von nun an auch die Einfuhr von tierischem Blut, flüssig oder getrocknet, beschränkt.

Belebung des Holzgeschäftes

Hölzlebruck, 28. März. In dem Holzverarbeitungswerk der Firma Himmelsbach konnten in den letzten Tagen 25 Arbeiter neu eingestellt werden. Unter den eingelaufenen Aufträgen befindet sich eine Bestellung auf mehrere tausend Kubikmeter Gerüstholz zum Bau einer Moselbrücke.

Tarifverbilligungen bei der Reichsbahn

Ausnahmetarife 2 B 1 für Kies, Sand usw. und 5 B 1 für Steine aus Naturstein

Die Ausnahmetarife 2 B 1 für Kies und Sand und 5 B 1 für Steine aus Naturgestein enthielten bis vor kurzem nur Frachtsätze für die Hauptklasse, d. h. der Frachtberechnung nach den ermäßigten Frachtsätzen der beiden Ausnahmetarife war ein Gewicht von mindestens 15 Tonnen (bei Verwendung von Wagen mit einem Ladegewicht von weniger als 25 Tonnen und von mindestens 18 Tonnen (bei Verwendung von Wagen mit einem Ladegewicht von 25 Tonnen und mehr) zugrunde zu legen.

Die wirtschaftliche Notlage hat die kleinen Verbraucher von Kies Sand und Steinen usw. gezwungen, sich mehr und mehr auf den Bezug von kleineren Ladungen (von 10 Tonnen und darunter) einzustellen. Die Reichsbahn kann aber den Anträgen auf Stellung von leeren Wagen mit einem Ladegewicht unter 15 Tonnen immer weniger entsprechen, weil der Bestand an diesen Wagen von Jahr zu Jahr weiter zurückgeht. Die Verfrachter kleinerer Sendungen im Rahmen der oben bezeichneten Ausnahmetarife sind daher jetzt häufiger, insbesondere bei Sendung deren Auslieferung zur Beförderung nicht länger aufgeschoben werden konnte, genötigt gewesen, Wagen mit 15 Tonnen Ladegewicht zu verwenden und die Fracht entweder für 15 Tonnen nach den Ausnahmetarifen oder für die entsprechende Nebenklasse (5 oder 10 Tonnen) des Regeltarifs zu bezahlen. Diesen Schwierigkeiten hat die Reichsbahn nunmehr abgeholfen. Mit Gültigkeit vom 20. März 1933 sind in den oben bezeichneten beiden Ausnahmetarifen Nebenklassensätze für 5 und 10 Tonnen eingeführt, die durch prozentuale Zuschläge zu den Hauptklassensätzen gebildet sind. Dabei sind die prozentualen Zuschläge zu den Hauptklassensätzen in diesen beiden Ausnahmetarifen niedriger zu bemessen, als es den allgemeinen Grundsätzen für die Bildung der Nebenklassenzuschläge entsprochen hätte. Die Zuschläge sind für die 10 Tonnen-Klasse auf 5% (sonst 10%) und für die 5 Tonnen-Klasse auf 20% (sonst 30%) ermäßigt.

Gleichzeitig mit der Durchführung der Tarifmaßnahmen ist der Ausnahmetarif 2 B 1 für Kies und Sand neu ausgegeben worden. Für den Ausnahmetarif 5 B 1 für Steine aus Naturgestein usw. ist die Tarifmaßnahme durch Bekanntmachung im selben TVA. 1 unter Nr. 808 veröffentlicht.

Kauft deutsche Waren!

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 28. März. Die Börse setzte schwach ein. Nach den vorangegangenen großen Steigerungen war erstmals ein stärkerer Rückschlag zu verzeichnen. Das Angebot zu den ersten Kursen war keineswegs beträchtlich, doch mangelte es heute an Käufern. Aus der Provinz und auch von der Depositenkassenkundschaft waren Verkaufsaufträge eingegangen. Auch die Spekulation nahm eher noch Realisationen vor, wobei die erhöhten Geldsätze infolge des bevorstehenden Quartalsultimos mitsprachen. Die Braunschweiger Vorgänge beeinträchtigten ebenfalls die Stimmung. Eine Reihe von Werten, Rütgers, Salzdetfurth, BMW., Neubesitz erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. Siemens gaben ihren gestrigen Gewinn von 6½ Prozent wieder her. BMW. wurden mit etwa 128 nach 134 gerechnet. Das Angebot betrug ca. 30 000 RM. Salzdetfurth gaben um 6 auf 200 nach. Stärker rückgängig waren noch Schubert (minus 4½), Gesfürel (minus 4½), Conti Gummi (minus 4), Lahmeyer (minus 4½), Rütgers (minus 4). [illegible] setzten auf die angedrohte Veröffentlichung mit 31½ nach 34.62 ein. Süddeutsche Zucker verloren ebenfalls ihren gestrigen Gewinn von 4 Prozent. Im allgemeinen stellten sich aber die Rückgänge im Rahmen von 2—3 Prozent. Eine Reihe von Werten wie Rheinische Braunkohlen, Schubert und Salzer, Niederlausitzer Kohlen und Buderus waren gut gehalten, Dortmunder Union Brauerei sogar 1 Prozent höher. Von Montanwerten verloren Vereinigte Stahl 3½, Phönix 2, Rheinstahl 3¼, Gelsenkirchen 1¾. Bauwerte waren bis 3 Prozent schwächer. Farben setzten 2 Punkte niedriger ein.

Am Rentenmarkt gingen Neubesitz auf 13,55 (14,70) zurück. Altbesitz waren 1 Prozent schwächer. Reichsbahnvorzugsaktien (minus ½) unterschritten den Pariskurs. [illegible] Stadtanleihe verloren 2 Prozent. Am Valutamarkt war das Pfund mit 3,4187 etwas schwächer. Der Dollar lag unverändert. Tagesgeld verteilte sich auf 4⅞. Wechsel waren angeboten.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 28. März. Weizen, märk. 196—198; März 209 bis 209; Mai 211,5—210,75; Juli 214,5—214; Tendenz: matter. Roggen, märk. 156—157; März 167,25—166,75; Mai 169,5—169; Juli 168,5—168; Tendenz: ruhig. Braugerste 172—180; Futtergerste 163—171; Tendenz: ruhig. Hafer, märk. 124—127; März —; Mai 134—133,5; Juli —. Tendenz: ruhig. Weizenmehl 23,25—27,00; Tendenz: kaum behauptet; Roggenmehl 20,7—22,7; Tendenz: kaum behauptet; Weizenkleie 8,5—8,9; Tendenz: stetig; Roggenkleie 8,75—9,00; Tendenz: stetig; Viktoria-Erbsen 21—25; Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 12—15; Peluschken 13 bis 14; Ackerbohnen 12,5—14,5; Wicken 13,5—14,5; Lupinen, blau 9,25—10,5; gelb 12,5—13,75; Serradella neu 17—21,20; Leinkuchen 10,6; Erdnußkuchen 10,8; Erdnußkuchenmehl 10,4; Trockenschnitzel 8,6; Extrah. Sojabohnenschrot 9,1; do. 10,1; Kartoffelflocken D.S.G.-Ware 14,4 bis 14,8.

Berliner Metalle

Berlin, 28. März. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz 47,50). Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöcken 160 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164 RM. Reinnickel 98 bis 99 Proz. 350 RM. Antimon Regulus 39—41 RM. Feinsilber 1 Kg. fein 37—40,5 RM.

Berlin, 28. März. (Funkspruch). Metallterminnotierungen. Kupfer: März 38,25 G, 39,25 Br.; April 38,5 bez. 38,5 G, 38,75 Br.; Mai 38,5 G, 39 Br.; Juni 39 G, 39,25 Br.; Juli 39,25 G, 39,5 Br.; Aug. 39,5 G, 39,75 Br.; Sept. 39,75 G, 40 Br.; Okt. 40 G, 40,25 Br.; Nov. 40,5 bez. 40,25 G, 40,5 Br.; Dez. 40,25 G, 40,75 Br.; Jan. 40,5 G, 41 Br.; Febr. 41 bez., 40,75 G, 41,25 Br.; Tendenz: kaum stetig. Blei: März 14 G, 15 Br.; April 14 G, 14,75 Br.; Mai 14 G, 14,75 Br.; Juni 14 G, 15 Br.; Juli 14 G, 15 Br.; Aug. 14,5 G, 15,25 Br.; Sept. 14,5 G, 15,5 Br.; Okt. 14,5 G, 15,5 Br.; Nov. 14,75 G, 15,75 Br.; Dez. 14,75 G, 16 Br.; Jan. 15,5 G, 16 Br.; Febr. 15,5 G, 16,5 Br.; Tendenz: lustlos. Zink: März 11,5 G, 20,5 Br.; April 19,75 G, 20,25 Br.; Mai 19,75 G, 20,5 Br.; Juni 20 G, 20,5 Br.; Juli 20,25 G, 20,75 Br.; Aug. 20,5 G, 21 Br.; Sept. 20,75 G, 21,75 Br.; Okt. 21 G, 21,5 Br.; Nov. 21 G, 21,75 Br.; Dez. 21,25 G, 22 Br.; Jan. 21,75 G, 22,25 Br.; Febr. 21,5 G, 22,5 Br.; Tendenz: kaum stetig.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheimer Effektenbörse vom 27. März

Gegenüber den Samstagskursen war die Börse zu Wochenbeginn behauptet. Interesse bestand für Zellstoff-Waldhof, die auf 59⅜ Proz. anzogen. Von sonstigen Werten notierte Farben 127, Gesfürel 143½. Am Bankenmarkt kamen Rheinische Hypothekenbank mit 104 zur Notiz. Der Versicherungsmarkt war geschäftslos. Etwas Nachfrage bestand für einige Brauereiwerte, ohne daß Material erhältlich war. Der Rentenmarkt war still. Alt- und Neubesitz zeigten gegenüber den Samstagskursen wenig Veränderung. Auch Goldpfandbriefe auf gleicher Höhe gehalten. 6 Proz. Baden Staat 87,5, 7 Proz. Heidelberger Stadt —, 8 Proz. Ludwigshafener Stadt —, Mannh. Ablös. 70, 8 Proz. Mannh. Stadt 80, 8 Proz. Pfälz. Hyp. Goldpfdbr. 93,25, 8 Proz. Rhein. Hyp. Goldpfdbr. 92, 6 Proz. Farben Bonds 112, Bremen Besigheim 83, Brown Boveri 30, Cement Heidelberg 71, Daimler Benz 23, Dt. Linoleum 45, Durlacher Hof 45, Eichbaum Werger 65,5, Enzinger Union 79, J. G. Farben 127, 10 Proz. Großkraft Mannh. 100, 15 Proz. do. 160, Kleinlein —, Knorr 190, Konserven Braun —, Ludwigsh. Aktienbr. 60, Mez 50, Pfälz. Mühlenwerke 75, Preßhefe 98, Rheinelektra 101, do. Vorzugsaktien 91, Rheinmühlen —, Schwartzstorchen 80,5, Seilwolff 23, Sinner 81, Südd. Zucker 162, Ver. d. Oelfabriken 91, Westeregeln 143,5, Zellst. Waldhof 59,75, Bad. Bk. 121, Pfälz.-Bank 70, Commerzbank 53,5, Dresdner Bk. 61,5, Pfälz. Hyp.-Bk. 92, Rhein. Hyp.-Bk. 104, Bad. Assecuranz —, Mannh. Vers. 34, Württ. Transport 33, Ludwigsh. Walzmühle 81, Altbesitz 80, Neubesitz 14,25.

Butternotierung

Berlin, 28. März. Preise ab Stationen, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 84 RM. 1. Qual. p. Ztr. 77 RM. 2. Qual. p. Ztr. 70 RM. abfallende Ztr. Tendenz: besser.

Baumwolle

Bremer Baumwolle 7,46.

Magdeburger Zucker

Berlin, 28. März. (Weißzucker, einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): März 31,95 (innerhalb 10 Tagen), Tendenz: ruhig. März 3,95—4,00; April 3,95—3,90; Mai 3,95—3,10. Tendenz: ruhig.

Berliner Devisen

vom 28. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.818	0.822	Italien	21.53	21.57
Kanada	3.487	3.493	Jugoslavien	5.194	5.205
Konstantin	2.008	2.012	Kowno	41.86	41.94
Japan	0.899	0.901	Kopenhagen	63.94	64.06
Kairo	14.71	14.7[illegible]	Lissabon	13.03	13.07
London	14.33	14.37	Oslo	73.3[illegible]	73.52
Newyork	4.191	4.199	Paris	16.465	16.505
Rio de Jan	0.239	0.241	Prag	—	—
Uruguay	1.648	1.652	Island	64.69	64.81
Amsterdam	168.98	169.32	Riga	75.17	75.33
Athen	2.358	2.362	Schweiz	80.85	81.01
Brüssel	58.43	58.55	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.26	35.34
Budapest	—	—	Stockholm	75.87	76.03
Danzig	81.87	82.03	Reval	110.59	110.81
Helsingfors	6.344	6.346	Wien	48.45	48.55

MARCHIVUM

SPORT und SPIEL

REITSPORT.

Der Reiterring Badische Pfalz eröffnet sein Reiterjahr.

Begünstigt von herrlichstem Wetter hielt der Reiterring Badische Pfalz (Nordbezirk) sein erstes **Reit- und Fahrturnier** in dem Reiterdorado Plankstadt ab. Gleichzeitig wurden die Prüfungen für den Erwerb des deutschen Reiterabzeichens abgenommen. Leiter der Prüfungskommission war: Ringleiter Dr. Raupach. Preisrichter die Herren: Rittmeister a. D. Gallo und Cullmann. Protokollführer: Ringschriftführer Femrer. Pünktlich 9.30 Uhr begann der theoretische Teil der Prüfung im Rathaussaal. 12.30 marschierte der stattliche und farbenfrohe Festzug durch das reichgeschmückte Dorf zu den Sportplätzen. Hier begrüßte der Ringleiter Dr. Raupach die Reiterfreunde und wies besonders darauf hin daß endlich auch in Baden eine Reit- und Fahrschule geschaffen werden müßte. Mit einem Treugelöbnis für das neue Deutschland und dem Deutschlandlied klang die Rede aus.

Der kommissarische Bürgermeister Pg. Treiber begrüßte mit herzlichen Worten Ringleitung und Reiterfreunde und dankte besonders dafür, daß das Turnier nach Plankstadt gelegt wurde. Mit Sieg-Heil auf unser Vaterland und seine Reiterbewegung schloß die Ansprache. Rittmeister Cullmann überbrachte Grüße und gute Wünsche des erkrankten Landesverbandsvorsitzenden General Ullmann. Unter dem Kommando von Reitlehrer Mack formierten sich die Vereine zur Begrüßungspolonaise. Anschließend wurde der 2. und 3. Teil der Prüfung (Dressurreiten und Hindernisspringen) für das Reiterabzeichen abgenommen. 22 Anwärter haben die Prüfung bestanden und sind damit Inhaber des deutschen Reiterabzeichens geworden. Es sind dies: Robert Schweitzer, Hermann Frey, Bernhard Koppert (Oftersheim) Eduard Stephan und Eugen Weick (Kirchheim) Ludwig Wetzel (Weblingen), Adam Fenrer, Georg Schmitt, Heinrich Mutschler, Karl Frauenfeld, Richard Fischer (Handschuhsheim), Wilhelm Treiber, Joh. Georg Treiber, Hans Seßler, Joh. Friedr. Seßler, Aug. Helmling, Phil. Hack, Eugen Bühler und Hermann Schuhmacher (Plankstadt), Georg Barth und Phil. Jak. Stephan (Eppelheim). Anschließend ritt der Verein Plankstadt unter dem Kommando seines Reitlehrers Mack eine sehr schöne und schwierige Quadrille. Bei den Einzelkonkurrenzen konnten folgende Reiter mit Preisen bedacht werden.

Jagdspringen mit 100-Meter-Lauf:

1. Joh. Georg Treiber (Plankstadt). 2. Heinr. Baust (Plankstadt). 3. Jos. Wüst (Plankstadt). 4. Karl Krah (Walldorf).

Trabreiten für leichte Pferde.

1. Rudolf Zimmermann (Sandhausen). 2. Jak. Schweikard (Heidelberg). Karl Damm (Kirchheim).

Trabreiten für schwere Pferde:

1. Richard Fischer (Handschuhsheim). 2. W. Fießer (Eppelheim). 3. Heinrich Schlicksupp (Handschuhsheim.

Zum Abschluß traten die Vereine zum Parademarsch an, der im Schritt, Trab und Galopp durchgeführt wurde. Anschließend nahm der Ringleiter Herr Dr. Raupach die Preisverteilung vor. Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Zapfenstreich, geblasen vom Ringstabstrompeter, wurde das 1. offizielle Turnier des Reiterrings beschlossen.

HANDBALL

TG Heidelberg — TV Neckargemünd 11:5

Die Turngemeinde schreitet auf dem Weg zu sein, die frühere Spielstärke ihrer Handballabteilung zurückzuerobern. Das am Sonntag in Neckargemünd zum Austrag gekommene Freundschaftsspiel beweist die Berechtigung dieser Hoffnung. Glänzend war die Hintermannschaft in diesem Treffen auf der Höhe, eifrig und aufopfernd die Läuferreihe. Verbesserungsbedürftig bleibt nur noch die Fünferreihe, bei der es noch einige Mängel zu beseitigen gilt. Trotz heftigen Widerstandes mußten die Platzbesitzer schließlich die Ueberlegenheit der 78er anerkennen. Die zweiten Mannschaften trennten sich mit einem 8:1-Sieg für die Turngemeinde, ferner gewann die Jugend der 78er mit 4:3 Toren ihr Spiel.

SCHWERATHLETIK.

Siegfried Ludwigshafen Meister der Kreisliga. Siegfr. L'hafen — Deutsche Eiche Oestringen 19:9

Am Sonntag mittag empfing der unterbadisch-pfälzische Bezirksmeister der Kreisligaklasse, SV Siegfried Ludwigshafen den mittelbadischen Vertreter Kraftsportverein Deutsche Eiche Oestringen im letzten Treffen um die badisch-pfälzische Meisterschaft. Die Oestringer Mannschaft, die bereits am Sonntag zuvor auf eigenem Platze gegen Ludwigshafen mit 15:4 Punkten geschlagen wurde, kam beim Rückkampf zu keinem Punkt und mußte sich in allen sieben Klassen geschlagen bekennen.

„... Jeder deutsche Mann soll Bruder heißen ...“

Neckarhausen. Unser altes Fischerdorf stand wie unser ganzes deutsches Vaterland, im Zeichen des machtvollen Aufbruchs der deutschen Nation. Der reiche Flaggenschmuck bewies die rege Anteilnahme unserer gesamten Bevölkerung. Am Vormittag versammelten sich die politische Leitung der NSDAP, Gemeinderat, Geistlichkeit, Lehrerkollegium und die Eltern zusammen mit der gesamten Neckarhäuser Schuljugend zu einer gemeinsamen Schulfeier. Herr Oberlehrer Lutz fand in einer Ansprache treffende Worte zur Würdigung des Nationalfeiertages. Lieder und vaterländische Gedichte schufen dabei eine frohe Stimmung.

Mit lodernden Fackeln, Flammenzeichen einer neuen Zeit bewegte sich am Abend, unter Böllerschüssen, ein gewaltiger unübersehbarer Zug der nationalen Verbände und Vereine unter der Leitung der NSDAP. Ortsgruppe Neckarhausen, durch die Straßen unserer Gemeinde. Unter schneidigen Märschen zweier Musikkapellen und einem Spielmannszug bewegte sich der Zug vors Rathaus. Weit über 2000 Menschen konnten hier nach Musik- und Gesangsvorträgen, die begeisternde Ansprache unseres Pg. Schreckenberger, Neckarhausen, vernehmen, der u. a. ausführte, daß der heutige Tag durch den vollzogenen Staatsakt, die erlösende Erneuerung gebracht habe, so manche jedoch gebe es noch, die die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden haben. **Jeder deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen.** (Großer Beifall der Menge!) Die Gleichschaltung von oben nach unten würde auch vor den Toren von Neckarhausen nicht halt machen, dem Geiste des Dienens und nicht des Verdienens soll auch hier zum Durchbruch verholfen werden. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes und Sieg-Heil auf den nimmermüden Volkskanzler Adolf Hitler war die disziplinierte und begeisternde Kundgebung beendet. Unter schneidigem Gesang und Klang marschierten die SA und die SS sowie die Stahlhelmformationen in ihre Heime zurück.

Diese Kundgebung ist ein Beweis dafür, daß der marxistische Bann in Neckarhausen vollständig zerschlagen ist. **kst.**

Mannheim

Bettfedern-Reinigung
fertige Betten, Stepp-, Daunendecken, Matratzen, Barchent in allen Preislagen billigst.

Mannh. Dampf-Bettfedern-Reinigung
W. DOBLER
T 6, 17 Fernsprecher 23918.

Führerschein
erhalten Sie bei der ältesten privaten
Kraftfahrschule
Fr. Hartmann
Seckenheimer Str. 68a, Tel. 40316

Erststelliges Hypothekengeld
bei voller sofort. Auszahlung zu 5½% Zins auf gute Objekte abzugeben. Näheres durch
Bankagenten Kohl
Mannheim-Neckarau, Tel. 48139,
Rheingoldstraße 53

Aus unserem Versandraum im Hofe P 5, 13a wurde ein
FAHRRAD GESTOHLEN
Nr. 213225. Da der Täter erkannt ist, erwarten wir, daß er das Rad umgehend wieder abliefert.
DAS HAKENKREUZBANNER

4 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Parterre U 4, 11, zum 1. April 1933 zu vermieten. Näheres
Ring-Garage T 6, 17; Telefon 30881

Büro für Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen
empfiehlt sich im Anfertigen schriftlicher Arbeiten **jeder Art**, wie: Abschreiben und Vervielfältigungen von tiefsten Verträgen, Berichten, Rundschreiben, Zeugnissen, Romanen, Urkunden, Gutachten, Kostenvoranschlägen etc. bei fachkundiger, tadelloser evtl. sofortiger Ausführung unter strengster Diskretion. Erste Referenzen.
Bismarckplatz 13 part., Telefon 44033

Möbel jetzt kaufen ist Ihr Vorteil, darum besichtigen Sie heute noch die große Auswahl zu niedrigsten Preisen bei
Dietrich, E 3, 11
Filialen in Schwetzingen und Lampertheim
Eigene Polsterwerkstätte

Sofortiger Barverdienst
aus kleinen, aber sicheren u. laufenden Geschäften mit unserer neuen, der Zeit angepaßten Arbeitsweise. Redegewandter energisch. Herr gesucht, der m. unserer heute besond. gefragten Spezialsache seine Existenz find. will.
Rafadi A.-G. München 8

Zur Frühjahrs-Saison
empfiehlt sich in **Kostümen** und **Mäntel** bei tadellosem Sitz
Wilh. Baum, Damenschneidermeister
Seckenheimer Straße 38

2 Zimmer u. Küche im Seitenbau
1 Werkstatt oder Lagerraum
mit Kraft, Licht und Toreinfahrt per sofort zu vermieten, Näheres J 5, 17

Allerdringendst!
Rout. sprachenkund. Kaufmann **sucht möb. Zimmer** mit 2 Betten bei geringer Entschädigung gegen berufliche Mitarbeit. Angeb. unter Nr. 1215 an das Hakenkreuzbanner.

Thecken
1 Gasttheke, 1,50 m lg. M. 35.-
1 Theke, 2 m lang. . . M. 18.-
1 Theke, 1,80 m lang . M. 10.-
1 Tagesleuchtschild „Zigarren“ M. 22.-
1 Hochfrequenzapparat M. 20.-
SEITZ, L 15, 7—8

Darlehen u. Hypotheken
langfristig, gegen Möbelsicherheit u. Gehaltszession
ohne Vorkosten
Beratungsbüro
J. Junghans, Lutherstr. 27
Sprechstunden 1—6 Uhr
Seriöse Vertretr. werden angenommen.

Nur 50 Pf.
kleine Reparaturen, elektr. Lampen, Klingeln, Bügeleisen, Fön, Kocher, Staubsauger, Heizkissen usw. Radio-Antennen legen billigst.
Rietheimer T 6, 33.

Erstkl. Schneiderin
empfiehlt sich für elegant. Damengarderobe in und außer dem Hause.
Off. unt. Nr. 1261 an das Hakenkreuzbanner.

Helle Büroräume
II. u. III. Etage, Zentralheizung u. Fahrstuhl i. Hause **sofort zu vermieten.**
A. Herzberger, D 4, 7
gegenüber der Börse.

Sonnige Wohnung
1 Zimmer u. Küche
zu verm. Näheres bei **Lutz, Feudenheim, Ilvesheimer Straße 50**

Deutsche Landeier
ab 50 St. 7½ Pf.

Franz Rommeiß jr.
Bachstraße 8.

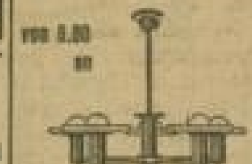
Gärtnergehilfe
Kenntnisse: Gemüsebau, Obstbau sofort gesucht. Zeugnisabschr. u. Lebensl. einreichen u. Nr. 1044 an den Verlag d. Hakenkreuzbanners

Seit 1897
Ia. Fahrräder
Reparaturen, Zubehör sehr preiswert bei
Edelmann
D 3, 1

2 Zimmer u. Küche
sofort gesucht (Lindenhof). Angebote unter Nr. 1218 an das Hakenkreuzbanner.

Nähmaschinen
gebr. u. neue, versenkb. neue von RM. 75.- an.
Pfaffenhuber, H 3, 2

Neubeziehen von Lampenschirmen



von 8.80 an

Heizkissen M. 8.50
Haartrockner M. 13.80

von 15.90 an

Pergamentschirme
Ia Bügeleisen M. 5.50

von 2.70 an
von 4.50 an
Schreibtischlampen

Lampen - Jäger
D 3, 4
Auf Wunsch 20 monatl. Raten über Gaswerk
Neu-Installationen Reparaturen

Gelegenheitskäufe!
3 Schlafzimmer-Einrichtungen
poliert, 3 türig mit Rösten, schwere Kapokmatratzen je
Mk. 525.-, 575.-, 595.-
Besichtigung sehr lohnend.
Möbel-Binzenhöfer
jetzt Schwetzinger Str. 53

Pg. sucht
Zimmer und Küche
Nähe Wasserturm - Bahnhof. Miete bis 30.- Rm. im voraus.
Angebote u. Nr. 1230 an die Volksgemeinschaft.

1 w. Schrank mit Wäscheteil 22 Mk.
1 wss. Holzbett. m. Rost Matr. 15 Mk.
1 weißes Bettchen 8 Mk.
1 Garnitur m. 8 Kr- und Ko-topfen 12 Mk.
Toilette. weiß 6 Mk. 1 Kindersportwagen 3 Mk. 1 Schreibtisch 10 Mk., 1 Kinderbettstelle 5 Mk. Petroleumofen 3 Mk. Blumentischen gel. 4 Mk.
Schwetzingerstadt
Burgstraße 22
Hinterhaus 1 Tr.

Dickrüben
zu verkaufen.
Wilhelm Seitz, Seckenheim
Freiburger Straße 11

Feudenheim.
Einfamilienhaus
3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde mit 3000.— RM. Anz. zu verkaufen. Off. unter Nr. 1213 a. d. Verlag.

Werkstatt
50 □ m, Beilstraße 24 zu vermieten

2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör, für junges Ehepaar per 1. Mai im Stadtinn. **gesucht.** Pünktl. zahl. Mieter. Gefl. Off. unt. Nr. 1025 an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Separate, einfache
Schlafstelle
zu vermieten.
Näheres Qu 5, 14, Laden.

U 4, 3. 2 Treppen, links.
2 möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten an Herrn **zu vermieten.**

1—2 Zimmer m. Küche
von zwei berufst. Damen per 1. 6. oder später zu mieten ges. Ang. unt. 1216 an den Verlag des Hakenkreuzbanner

Möbl. Zimmer
sep., **sofort zu vermieten.**
S 4, 18 II.

Käfertal-Süd
3 Zimmer, Küche, Bad
sehr billig, per 1. 6. **zu vermieten.**
Aßmannshäuserstr. 3, III.

National-Theater Mannheim
Mittwoch, 29. März: Miete M 20: „König Lear“ von Shakespeare. Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr.
Donnerstag, 30. März: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes „Die Marneschlacht“. Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr.
Freitag, 31. März: Miete F 19: „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß. Anfang 20.00, Ende 22.45 Uhr.
Samstag, 1. April: Miete S 19, Sondermiete S 8: „Siegfried“ von Richard Wagner. Anfang 18.30, Ende 23.00 Uhr.

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- u. Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kürz. Ausbildungszeit. Erfolg garant. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abendkurse. Mässiges Honorar.
Näheres jederzeit durch F. Weis, Bismarckplatz 13
Telephon 44033.

Füchse in allen Preislagen zu kleinen Monatsraten
A. AGOPIAN
Speizenstraße 15

Amtl. Bekanntmachungen

Aus der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung sind am 24. Juli 1933 Zinsen zu verteilen und zwar für

a) Kuren an Rekonvaleszenten, die die nötigen Mittel zu Badekuren oder sonstigen zur Wiedergenesung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen.

b) **Barunterstützungen an Familien, die durch Krankheit des Ernährers oder Tod desselben bedürftig geworden sind.** Nach dem Sinn des Stifters wird Bedürftigkeit wegen Tod des Ernährers nur in solchen Fällen angenommen, in denen der Todesfall nicht sehr weit zurückliegt und die Bedürftigkeit eine unmittelbare Folge des Todesfalles ist. Familien, die **laufende Armenunterstützung beziehen**, dürfen nach Bestimmung des Stifters **nicht berücksichtigt werden. Gehobene Fürsorge zählt nicht als Fürsorgeunterstützung in diesem Sinn.** Voraussetzung für den Stiftungsgenuß ist ferner deutsche Reichsangehörigkeit und dreijähriger Aufenthalt in Mannheim.

Die näheren Bestimmungen sind an den Rathaustafeln angeschlagen. **Meldeschluß 1. Mai 1933. Nach diesem Termin einlaufende Gesuche sind zwecklos; ebenso solche Gesuche, die den Bestimmungen des Stifters nicht in allen Punkten entsprechen.**

Mannheim, den 22. März 1933.
Stiftungsrat der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung.

Der Lehrmittelbedarf für das Schuljahr 1933 bis 1934 soll vergeben werden. In Betracht kommen: Schulbücher, Schreib- und Zeichenmaterialien für den Elementarunterricht, Nadeln, Stoffe, Wolle etc. für den Handarbeitsunterricht. Angebote bis spätestens Dienstag, den 11. April 1933, vorm. 11 Uhr. Angebotsvordrucke und Bedingungen beim Städt. Rechnungsamt — Beschaffungsstelle — Mannheim L 2, 9.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F. K. Wagner

41. Fortsetzung.

„Wir hätten das auch allein erledigen können", brummte Cäsar Monti. „Aber ich begreife Echagüe in der letzten Zeit nicht. Er ist jetzt öfter von einer geradezu lächerlichen Vorsicht. Wir haben doch schon andere Dinge allein ausgeführt."

„Sprich nicht soviel", verwies ihn William Noef. „Philippa läutet schon."

Tatsächlich hatte Frau Braun schon die Tür geöffnet. „Was wollen Sie von mir?" fragte sie, ohne Philippa zum Eintreten aufzufordern.

„Ich habe mit Ihnen dringend zu sprechen, Frau Braun, Sie befinden sich in großer Gefahr."

„Kommen Sie von meinem Mann?"

„Ja", log Philippa, „er konnte Sie nicht selbst verständigen. Sie müssen sofort fliehen, denn der Polizeipräsident will gegen Sie einen Haftbefehl erlassen."

Frau Braun war blaß. „Kommen Sie rasch herein", forderte sie nun das Mädchen auf.

Sorglos durchquerte Frau Braun das Vorzimmer und öffnete eine zweite Tür. Sie hatte nicht bemerkt, daß Philippa die Klinke der Eingangstür wieder heruntergedrückt hatte und die Tür nun offen stand.

„Packen Sie rasch die notwendigsten Sachen in eine kleine, unauffällige Handtasche, nehmen Sie Ihren Schmuck und alles Geld. Sie haben höchstens ein paar Stunden Vorsprung, aber wenn Sie diese geschickt ausnützen, können Sie der Polizei entwischen."

„Aber mein Mann", schluchzte Frau Braun, „ich will nicht ohne ihn fort."

„Fassen Sie sich, tröstete sie Philippa, „der „Große Chef" wird ihn schon schützen."

Plötzlich erwachte das Mißtrauen in Frau Braun und sie sagte: „Kann ich Ihnen denn trauen, vielleicht wollen Sie mich in eine Falle locken?"

Philippa schoß das Blut in die Wangen und sie mußte sich abwenden, um sich nicht zu verraten.

„Warum zweifeln Sie an meinen Worten? Ich habe den Auftrag erhalten, Sie zu warnen, weil Ihnen Gefahr droht . . ."

„Aber ich bin nicht so überzeugt, daß es gerade die Polizei ist, die mir gefährlich werden kann", lautete die Entgegnung Frau Brauns. Sie dämpfte ihre Stimme. „Ich habe so Angst, seit Fan meinen Mann verdächtigt, der „Große Chef" macht kurzen Prozeß in solchen Fällen. Aber mein Mann wird sich zu wehren wissen, und auch ich bin gefaßt, daß. . ."

Sie konnte nicht zu Ende sprechen. Cäsar Monti war mit einem Sprung hinter ihr und preßte ihr ein Stück Watte, das mit Aether getränkt war, auf den Mund. Dann trug er sie mit Unterstützung Noefs auf einen Diwan und legte sie nieder.

Philippa erschauerte. „Braucht ihr mich noch?" stammelte sie.

„Nein", antwortete ihr Bruder, „schau, daß du an die Luft kommst, du siehst aus wie ein Gespenst."

„Ihr werdet der Frau nichts tun?"

„Nein, so geh schon!"

William Noeff kniff ein Auge zusammen. „Es wäre besser, der „Große Chef" ließe deine Schwester ganz aus dem Spiel."

„Warum, was willst du damit sagen?"

„Na, die ist doch noch lange nicht so abgebrüht wie wir, und wenn sie einmal einem tüchtigen Polizisten in die Hände fällt, der ihr fest ins Gewissen redet, plaudert sie doch!"

„Fan hatte sie verhaftet und mußte sie wieder freilassen. Philippa ist ein gescheites Mädel."

„Wenn ein Mädel in einen Mann verschossen ist, taugt sie nicht mehr für unsere Geschäfte."

„Mir ist Bill auch nicht gerade sympathisch, doch er ist ein pfiffiger Bursche. Und dabei der beste Chauffeur . . . Aber still jetzt, ich glaube, das Frauenzimmer kommt zu sich. Wir werden ihr noch eine Portion zu riechen geben."

Cäsar Monti nahm eine kleine Flasche und hielt sie Frau Braun, nachdem er den Glasstöpsel entfernt hatte, unter die Nase. „So, nun hat sie auf eine Stunde genug."

Dann machte er sich an eine gründliche Untersuchung der Wohnung.

Etwas später trugen zwei Männer einen länglichen Reisekorb über die Treppe. Der Portier erhielt ein gutes Trinkgeld und half ihnen, den Korb im Auto zu verstauen.

„Frau Braun will verreisen . . .?" fragte er mit höflicher Neugierde.

„Ist schon verreist, mein Lieber", entgegnete Noef. „Der Korb wird ihr nachgesandt," und er lachte dröhnend über diesen Witz.

•

Sergeant Braun war in seine Frau aufrichtig verliebt. Und diese Liebe hatte unvermindert von dem Tage an gedauert, wo er zum erstenmal das hübsche Tanzgirl auf der Bühne sah. Braun war damals in Zivil und wußte, daß er elegant genug aussah, um auf ein Mädel vom Theater Eindruck zu machen. Er kaufte ein paar Blumen und sandte sie ihr mit der Bitte, sie nach der Vorstellung am Bühnenausgang erwarten zu dürfen, in die Garderobe.

Lela Croy, so lautete der Bühnenname seiner späteren Gattin, war ein kluges Mädchen und ließ prinzipiell keine Gelegenheit vorbeigehen, neue Bekanntschaften zu machen. Nicht, weil sie vielleicht leichtsinnig war, im Gegenteil, die Männer hatten bei ihr wenig Glück, sondern weil sie die erste günstige Gelegenheit ergreifen wollte, um ihrer Zukunft eine sichere Basis zu geben.

Nun, Herr Braun war zwar lange nicht das große Glück, von dem alle hübschen, aber sonst unbedeutenden Girls träumten, aber er war wenigstens ein Mann, der ein gesichertes wenn auch bescheidenes Einkommen hatte, und überdies ganz stattlich aussah. Zwar hatte der Gedanke, einen Menschen zu heiraten, dessen Aufgabe es war, stundenlang an einer verkehrsreichen Ecke zu stehen und abwechselnd die Arme zu heben und zu senken, um die Kolonnen der Automobile und Fußgeher in Ordnung zu halten, auch für Lela Croy trotz ihrer praktischen Lebenseinstellung nicht viel Verlockendes an sich. Doch als sie dies ihrem neuen Bekannten sehr vorsichtig, um ihn nicht zu verletzen, zu verstehen gab, beruhigte er sie. Er war kein gewöhnlicher Straßenpolizist, sondern er machte in der Detektivabteilung Dienst. Dort waren das Gehalt und die Avancementmöglichkeit besser. Auch konnte man hin und wieder einen Anteil an einer Ergreiferprämie bekommen.

„Sie sind also Detektiv?" fragte damals Lela interessiert.

„Ja", nickte er und erzählte ein paar Verbrechergeschichten, die er mit viel Phantasie ausschmückte. Aufgeregt hörte Lela zu. Das gefiel ihr schon besser, und als Sergeant Braun sie dann nach vier Wochen fragte, ob sie seine Frau werden wolle, fiel sie ihm glückstrahlend um den Hals und sagte ja.

Sergeant Braun war sehr zufrieden in seiner Ehe. Für Lela schienen andere Männer nicht zu existieren, und er hatte nie Grund auch nur zur geringsten Eifersucht. Er lachte, wenn er an die Vorurteile dachte, die viele Leute gegen das Bühnenleben hatten. Nein, seine kleine Frau hatte alles abgestreift, was an ihren früheren Beruf erinnerte, bis . . .

Nun ja, sie liebte schöne Kleider und Schmuck. Aber schließlich, es freute ihn selbst, wenn er einem Kollegen begegnete, der erstaunt und voll Neid auf die hübsche, elegante Frau an seiner Seite blickte. Und so zögerte er nicht, Lelas Wünsche zu erfüllen, auch dann nicht, als sie seine finanziellen Mittel zu übersteigen begannen.

Daß dies aber möglich war, dafür sorgte ein Zufall. Eines Tages wurde Sergeant Braun von einem Mann auf der Straße angesprochen, der ihn bat, einem Häftling eine ganz belanglose Nachricht zu bringen. Der Unbekannte bot dem Polizisten sofort einen außergewöhnlich hohen Betrag dafür, so daß Braun, obwohl es ein schweres Vergehen gegen die Dienstvorschriften war, einwilligte. Zwei Tage, nachdem er die Nachricht übermittelt hatte, war der Gefangene spurlos verschwunden.

Seit dieser Zeit konnte Sergeant Braun nicht nur alle Wünsche seiner Frau erfüllen, sondern monatlich noch eine hübsche Summe auf sein Bankkonto einzahlen. Nachdem er so eine Zeitlang zur Zufriedenheit seiner unbekannten Dienstgeber gearbeitet hatte, wurde er eines Tages zu einem Mann geführt, der sich José Ortiz Echagüe nannte und ihm eine ganze Nacht lang seltsame Dinge auseinandersetzte. Als jedoch der Spanier am Schluß seiner Unterredung einen Scheck schrieb und dem Polizisten einen Blick auf die Summe machen ließ, warf Braun den letzten Rest seines Bedenkens über Bord und verließ mit einem kleinen runden Emaillschild, das auf weißem Grund einen blauen Mond zeigte, in der Tasche die Villa Echagües.

An all dies erinnerte sich jetzt der Sergeant als er nach Hause eilte. Fan hatte deutlich zu ihm gesprochen, und wenn ihn der Inspektor nicht auf der Stelle verhaftet hatte, so war es nur deshalb, weil Fan wahrscheinlich hoffte, durch ihn auf eine Spur zu kommen. Braun war überzeugt, daß die Stunden seiner Freiheit gezählt waren.

Fortsetzung folgt.

Badische Spukgeschichten / gesammelt von -uck

Schon immer haben am Feldberg die Geister gehaust. Und es gab dort auch Menschen mit dem fünften Gesicht, die sie sehen konnten.

So hat Hebel an der Wiesenquelle den Dängelegeist erspäht. Und so hat die Geißkätter schon vor soundsoviel Jahrzehnten geweissagt: Es wird eine Zeit kommen, in der man den Frauen unter den Schuhen hindurchsieht. Sie hat recht behalten. Die Stöckeladsähe sind wirklich gekommen.

Aber auch die Geister haben sich modernisiert. Früher schwebten sie auf bleichen Rossen geräuschlos heran. Heute rasen sie per Fahrrad durch die Nächte.

Fährt da in mitternächtiger Stunde ein Radler nach Haus'. Plötzlich, ruck, geht das Rad nicht mehr vom Fleck. Ihm stehen die Haare zu Berge. Er will abspringen. Auch das geht nicht mehr. Ganz deutlich spürt er, irgend etwas hält ihn am Hosenbein gepackt.

Schließlich wagt er es, hinunter zu sehen. Und siehe da, die Hose hat sich in die Kette verwickelt. Was nun aber tun. Da hilft nur eines. Kurz entschlossen legt er sich der Länge nach mitsamt seinem Fahrrad über die Straße. Und schlüpft mühsam aus der Hose, die an der Kette festhängt. Erst jetzt kann er die Unzertrennlichen trennen.

Steht da im Hemd. Passanten nicht zu sehen. Auch der Mond hat schamhaft sein Gesicht verhüllt. Nicht so ein Schutzmann, der drohend herbeieilt. Der Radler erfaßt blitzschnell die Gefahr, packt die Hose und springt behende aufs Fahrrad.

Und schon saust er in wehendem Hemd durch die Nacht. — Wilder Reiter!

•

Die lauen Nächte waren wieder gekommen. Es war sehr romantisch im Reiche des Dängelegeistes. Zogen drei Burschen gegen Abend den Feldberg hinauf. Und schlugen an stiller Stelle das Zelt auf. Gegen Morgen machten sie ein Feuer. Um Kaffee zu kochen. Machten dann einen Verdauungslauf. Hatten aber vergessen die Gluten zu löschen.

Die Gluten fressen sich die Schnüre empor. Eine Flamme steigt auf und frißt Zelt und Kleider.

Als die drei Burschen wieder angetrabt kommen, ist alle Rettung zu spät. Zelt und Kleider sind futsch. Nur Asche ist übrig. Und als einzig gebliebene Kluft: das Adamskostüm. Wenig genug zur Rückkehr in gesittete Gefilde.

Da kommen als rettende Engel junge Maidli daher. Ihnen nähern sich die Burschen unter Zweigen und Blättern. Wie weiland Odysseus der Nausikaa. Die Maidli begreifen die unglückliche Situation der Herren der Schöpfung und helfen mit eigener Wäsche aus.

Wie es wieder dunkel wird, schleichen drei Burschen in zarten Hemdhosen zu Tal. — Gleich drei Dängelegeister!

•

Tobt um Mitternacht unheimlicher Kampf in der Wiese. Ringt eine weiße fahle Gestalt mit schwarzem, unheimlichem Gegner. Packt der schwarze Gegner die weiße Gestalt und gumpt wie ein Bock damit zum Ufer. Sausen in dunkler Wolke davon. Gestank und Geblök.

Es hatte ein Mann nachts in der Wiese gefischt. Stand im Hemd im Fluß und war unversehens über die Mitte in die schweizerische Hälfte gekommen. Wurde von einem Grenzjäger geschnappt. Durfte nicht einmal mehr seine Kleider holen. Wurde mit Motorrad nach Basel geschafft — so wie er war, im Hemd.

Kam am andern Nachmittag vor den Richter. Der Richter war ein kluger Mann und sprach ihn frei. Fragte ihn dann, wie er nach Hause gehen wolle. Sagte der „Verbrecher": so, im Hemd! Meinte der Richter: das geht nicht, wäre eine Blamage.

Wird ein Auto gestellt, und der „Verbrecher" damit nachts über die Grenze gefahren. Der Schofför rast, was er kann. Und der „Verbrecher" steht hinten im Wagen im Hemd, bibbt und wiehert. Wolke, Gestank! Sagen die Leute: G'rad wie der Teufel!

Welt und Farbe

Von Hans Adolf Bühler.

> In unserer Seele spiegeln sich im künstlichen Erleben die Wohlklänge des Weltbaues, die Akkorde der Himmel bis zu den letzten höchsten Ahnungen.

Die Welt, die den Menschen umgibt, scheint ein unendlich verschlungener Knoten. Den Anfang und das Ende des Fadens hat noch kein Sterblicher gefunden. Das höchste und edelste Mühen des Menschengeistes hat von jeher der Entwirrung dieses Knäuels gegolten. Alle Weltweisheit hatte immer das gleiche Ziel, das Ziel des Einfügens des Erleb- und Denkbaren in eine Ordnung, die dem menschlichen Gefühl und der menschlichen Vernunft faßlich ist.

Von dem Augenblicke an, in dem ein Menschenwesen sich selber zur Frage wurde, beginnt die Menschheitsentwicklung: Von da reiht sich Frage an Frage. Was bin ich? Wo bin ich? Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Wie bin ich mit den andern verbunden? Was ist das, was mich schreckt? Was ist das, was mich beglückt? — Jede dieser Fragen nach den nächsten und einfachsten Dingen, bis zu den fernsten der kosmischen Beziehungen, ist nur ein Versuch, Ordnung in die Wirrnis des Erlebens zu bringen. Und die Reihe der Fragen kennzeichnet den Weg, den der Menschengeist gegangen ist, aus dem Unterholz der Tiefe bis zu den Höhen, auf denen die wenigen gottnahen und darum menschenfernen, einsamen Geister thronen, erhaben über Welt und Leben.

Die Frage nach der farbigen Erscheinung ist uralt. Schon frühe Zeiten haben die Farbe als bedeutsames Zeichen erhoben, haben die einzelne Farbe als Begriff des Guten oder Bösen festgelegt, haben sie als Zeichen freundlicher oder feindlicher Mächte verstanden.

Doch vorher ging in Urzeiten das Spiel der kindlichen Menschheit mit dem sinnfälligen Mittel der Farbe. Mit dem frühsterwachten höchsten Sinn, dem Menschenauge, ist die Farbe als Erlebnis, als großes Staunen in die junge Menschenseele eingezogen.

Bei den einfachsten Werkzeugen des ersten Steinzeitmenschen finden wir den Röteel als Mittel der Bemalung. Er wird nicht das einzige Mittel gewesen sein; er war nur das unvergänglichere. Vor aller Frage also war die Kunst!

> „Nur durch das Morgentor des Schönen
> Drangst Du in der Erkenntnis Land".
> (Schiller.)

Durch lange Zeiträume wird der Schönheitstrieb, der künstlerische Drang, im harmlosen Spiele, sich mit farbigen Blumen geschmückt und mit den schönfarbigen Säften der Früchte und Beeren die Färbe- und Malkunst geübt haben — durch lange Zeiträume wird dunkle Magie mit dem Blute des Opfers grausig geheimnisvollen Zauber getrieben und die kindliche Menschheit erschreckt haben, ehe die Frage auftauchte, was die Farbe sei und wie sie sei!

Erst dann stieg durch lange frühe Zeiten der Mensch zur eigentlichen Künstlerschaft und fand im Mittel der Farbe dunklen Ausdruck für dunkles Gefühl. Dann mit der bewußteren Anwendung der Farbe wird sich auch die Frage nach dem Wesen der Farbe aufgedrängt haben. Immer wieder möchten wir beim Betrachten alter farbiger Werke, beim Bewundern reiner, mit ihrem tiefsten Wesen im Einklang schwingender Künstlerschaft vermuten, daß die Meister nicht nur die Gesetze der Farbharmonien im wunderbar in sich ruhenden farbigen Wohlklang gefühlt, sondern auch um die inneren Beziehungen der Gesetzmäßigkeiten gewußt hätten.

Soviel ist sicher: Alle Zeiten hochstehender Farbigkeit haben nicht nur im farbigen Sinnbild den Sinn des Lebens und der Welt zu deuten versucht, sondern sie haben sich auch über die Erscheinung der Farbigkeit ihre Gedanken gemacht.

MARCHIVUM

Meine verehrten Damen und Herren!

Darf ich Sie mit obenstehendem Zeichen „Magnet" bekannt machen?
Dieses Magnet-Zeichen bürgt für
Qualität und Preiswürdigkeit
Damen- u. Kinder-Strümpfe, Herren-Socken, Trikotagen, Wäsche etc.
werden von fast 400 christl. Geschäften Deutschlands gemeinsam eingekauft und gelangen direkt von der Fabrik auf unseren Ladentisch.

Magnet-Waren sind gut und preiswert!
Sie erhalten Sie in MANNHEIM bei

Dugeorge Mittelstr. 90/92 Ecke Gärtnerstr.

SA., SS., HJ. und Amtswalteruniformen,
Koppeln, Schulterriemen, Parteiabzeichen u. Fahnen kaufen Sie billig bei
Pg. Karl Lutz R 3, 5a
Trommler-Gutscheine werden in Zahlung genommen

Mecolin-Glanz-Oelfarbe

gibt Ihren, durch tägl. Gebrauch und öfterem Abwaschen, unansehlich gewordenen Möbel neuen Glanz und Farbe.
Mecolin Glanz-Ölfarbe deckt gut, trocknet über Nacht glänzend auf und doch ist der Preis für das Pfund nur **50 Pfg.**

Fr. Becker, G 2, 2
Michaelis-Drogerie. Fernsprecher 207 40.

Zur Konfirmationsfeier
empfehle
Rehrücken und Schlegel in jeder Größe
1933er Enten und Gänse
Junge Hahnen, Capaunen, Poularden, Suppenhühner
Lebende Forellen, Rheinsalm, Seezungen, Steinbutt, Zander, Hechte, Karpfen und Schleien
Alle Obst- und Gemüse-Konserven zu reduzierten Preisen
J. KNAB Qu 1, 14 Tel. 302 69

9000 Pfund Seefische
in nur feinsten Qualitäten
zu Rekordpreisen
im führenden Spezialhaus

NORDSEE

Breite Straße S 1, 2

Kabliau
Seelachs
Bratschellfisch
Pfund nur 18 Pf.

Ferner alle anderen Sorten Seefische, Räucherwaren, Marinaden und Delikatessen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vertretung
Otto Zickendraht, Mannheim
E 2, 4-5. Fernruf 301 80

Glaser- und Schreinerarbeiten
Pg. M. Dürr, Glasermeister
Mannheim-Waldhof, Gerwigstraße 12, Telefon 53170

Gediegene Schlafzimmer
Speisezimmer u. Küchen
nur bei Florschütz, S 3, 4.

Sophie Link
GMBH MANNHEIM
P 7, 19 Heidelberger Straße
die richtige Einkaufsquelle für **Damen-Moden**

SCHUHHAUS
Neher
das bekannte Spezialgeschäft für
Qualitätsschuhe
P 5, 14 — — Enge Planken

Lebensmittelgeschäft
KOHL
Fernsprecher 32704 **Qu 1, 12**
bietet an:

Oldenburger Markenbutter	per ½ Pfd.	35 ₰
Allgäuer Markenbutter	per ½ Pfd.	30 ₰
Landbutter	per ½ Pfd	25 ₰
Bassermann-Konserven zu günstigen Preisen.		
Schweizer Käse	per ½ Pfd.	50 ₰
Edamer Käse	per ½ Pfd	28 ₰
Tilsiter Käse	per ½ Pfd	45 ₰
Chester Käse	per ½ Pfd	35 ₰
Emmentaler ohne Rinde	per ½ Pfd.	45 ₰
Stangenkäse	per ½ Pfd.	10 ₰

sonstige Käsesorten

Peter Deuß
P 1, 7.
Große Fischfänge, billige Preise
Cabliau ohne Kopf i. ganzen Fisch
Pfd. 20 Pfg.
Schellfisch, Merlan, Filet, Zungen, täglich frische Räucherwaren, sowie alle Fischmarinaden in kleinen und großen Dosen.
ff. Holländer Fettheringe
10 Stück 38 Pfg.
Matjes-Heringe, Matjes-Filet.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Haus- und Schiffsflaggen
9990 *aller Länder*
Fahnenflaggen · Fahnenspitzen

Gelegenheitskäufe
3 komplette
Kücheneinrichtungen
(weiß u. elfenbeinfarb.)
nur Mk. 1.65, 1.85, 1.95
Möbel Binzenhöfer
jetzt Schwetzingerstr. 53

Strümpfe kauf bei „Weczera"
MANNHEIM O 3, 4a — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 45

Das Haus für Kontorbedarf

günstige Bezugsquelle für
Papier- u. Schreibwaren für Büro- und Hausgebrauch
Geschäftsbücher für alle Berufe. — **Sonderanfertigungen** aus eig. Fabrik
Organisationsmittel aller Art / SS.-Karteien / Loseblattbücher / Durchschreibebuchhaltungen
Geschenkartikel für Konfirmation und Kommunion
Füllhalter bestes deutsches Erzeugnis mit 14 kar. Goldfeder von 3.- M. an
Schulartikel für Volks-, Mittel- und Hochschulen
Große Auswahl Vorteilhafte Preise

EKAHA 18 56

A. Herzberger, Mannheim D 4, 7
Telefon 28858 Inhaber: Otto Edler u. Dr. Fritz Edler Gegenüber der Börse
Zweigniederlassung von A. Krische, Geschäftsbücherfabrik, Buch- u. Steindruckerei Hannover

---

Institut Schwarz
M 3, 10
Sexta - Oberprima
Tag- u. Abendschule
Kleine Klassen
Beste Erfolge
Anmeldungen täglich
Telefon 21921
Prospekt - rei

Mod. Kinderwagen
sehr billig zu verkaufen.
Linke & Herbst G. m. b. H.
Mittelstraße 54.

Auto- und Motorrad-Reifen
Alle Fabrikate stets fabrikfrisch
Maier & Gebhard
Tel. 283 76. Qu. 2, 5.

Kaufen Sie Ihren Fuchs im Spezialgeschäft!
Sie finden bei uns eine reiche Auswahl in
FUCHSEN
jeder Art sehr billig
Kürschnerei M. Geng
Waldhofstr. 6, am Meßplatz, Tel. 51717
Haltestelle der Straßenbahn 3, 5, 7, 25
Gerben und Färben, Neuanfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen fachmännisch u. billig

---

Lernen Sie *Sprachen Erwerben*
nach der weltbekannten und seit mehr als 50 Jahren bewährten Berlitz-Methode nur in der
Berlitz-Schule
Sprachlehr-Institut für Erwachsene
Nur Friedrichsring 2a am Wasserturm
Unterricht in allen Sprachen nur durch Ausländer
Zirkel und Einzelunterricht
Eintritt jederzeit
Sonderabteilung: Uebersetzungen.
Es gibt in Mannheim-Ludwigshafen **nur eine Berlitz-Schule.** Sie befindet sich **nur Friedrichsring 2a** (am Wasserturm).

MARCHIVUM

Alhambra

Christenverfolgung
Cäsarenwahnsinn
Rom in Flammen

CECIL B. DE MILLE
IM ZEICHEN DES KREUZES

In deutscher Sprache
Einheitspreis bis 4.30 = 70 Pfg.
3, 5.10, 7.20, 8.40
Jugend-Verbot

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 4.30, 7.00, 8.30. So. 3-00 Uhr
Wieder ein Spitzenfilm!
Marlene Dietrich
in ihrer Meisterschöpfung
Die blonde Venus
Hierzu ein auserwähltes Ton-Beiprogramm
Jugendl. kein. Zutritt. Bis 6 Uhr Wo. 50 Pf. a. all. Saalplätzen. Vorzugskarten gelten. Erwerbslose Wo 40 Pf.

SCALA

Morgen letzter Tag!
1. Der lustige Ufafilm:
Wie sag' ich's meinem Mann
mit Renate Müller
2. **Heinz . . . .**
in
Zuflucht . . . .
Anfang: 5 und 8 Uhr

Der Tag von Potsdam
21. März 1933
Die feierliche Eröffnung des Reichstages
der nationalen Erhebung
in der
Ufa-Ton-Woche

Potsdam
Ankunft des Reichspräsidenten
Zug der Minister und Abgeordneten zur Nikolaikirche
Rede des Reichspräsidenten
Rede des Reichskanzlers
Vorbeimarsch der Reichswehr und der nationalen Verbände

Berlin
Eröffnung des Reichstags in der Kroll-Oper
Fackelzug der nationalen Verbände

täglich in Ufa jeder Vorstellung
UNIVERSUM
dazu der schöne Ufa-Film **Heinz Rühmann** in
„Laufende Leben"

Ab heute ein
ganz besonderer Schlager
LIANE HAID
Gg. Alexander
Otto Wallburg
Lucie Mannheim
in

Madame wünscht keine Kinder
Ufa
Die reizende Film-Geschichte einer süßen Frau und ihrer Wünsche
Madame wünscht keine Kinder
.. Madame bevorzugen Sport!
Nur Sport, gnädige Frau? — Klapperstorch contra Tennisnetch? Leibesübungen statt — Liebesübungen? 100 PS gegen Kinderwagen? —
Dazu unser traditionell groß. Ton-Beiprogramm
Wochentags bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen 50 Pfg. Sonntags 40 Pfg.
Anf.: 3.30, 4.20, 5.45, 6.40, 8.20
PALAST-Lichtspiele

Roxy
Wiener Walzerklänge
Das schöne Ischl
Perle des Salzkammergutes
Marta Eggerth
Willi Eichberger
Szöke Szakall
Paul Hörbiger
Fritz Kampers
alles in der feschen TON-OPERETTE
Kaiserwalzer
Heut' macht die Welt
Sonntag für mich
Musik:
Johann Strauß
Außerdem
An der schönen blauen Donau
Dirigent: Gen.-Musik-Dir. Kleiber.
Neueste Tonwoche
Groß-Aufnahmen v.
Feierlicher Staatsakt in Potsdam
3, 5, 7.10, 8.30.
Jugendlichen erlaubt
Erwerbslose wo. nur 40 Pfg

Palast-Kaffee „Rheingold"
lädt Sie zu seinem
Mittwoch-Sonder-Abend
ergebenst ein

HEUTE nachmittag **4 Uhr**
bei freiem Eintritt
Hausfrauen-Kabarett
ABENDS 8 UHR
Tasse Kaffee 60 Pfennig
Kabarett — Varieté
Tanztee mit Kabaretteinlagen
TANZ
LIBELLE
TELEFON 29571

Café Odeon
am Tattersall
Heute Mittwoch Verlängerung
Eigene Konditorei — Kapelle: Blau-Weiß.

Für individuelle Herren-Kleidung
MASS-ATELIER
Engelhorn & Sturm
seit 1890
MANNHEIM
O 5, 4-7

Kennen Sie
Kaffee Reißer?
Geöffnet bis zur Polizeistunde
Das gute behagliche Familien-Kaffee bietet Ihnen in eigener Konditorei hergestellte Torten und vorzügliches Gebäck bei mäßigen Preisen. Bestellungen werden bei billigster Berechnung prompt ausgeführt. — Beachten Sie meine Auslagen.
KAFFEE-KONDITOREI
Swindal Reißer
TELEPHON 25075 — Q 2, 12

„Malepartus"
O 7, 27
wünscht Sie als **Gast**
Inh.: Carl Bronner

Weine - Liköre - Weinbrände
zur
Konfirmation
Grießer P 6, 8

Das
weiße Röß'l
unter neuer Leitung
B 2, 4, beim Nationaltheater
Nur Qualitätsweine erster Lagen
führt Kurt Schwartz

Jeden Mittwoch u. Samstag
VERLÄNGERUNG!
Holländer Hof, Hafenstraße 22
Täglich Stimmungskonzert.

Samstag im
Palast-Kaffee
Rheingold
?

Restauration
„Zum Herschelbad"
Adam Weber
J 5, 6
Alteingesessenes, über die Grenzen Mannheims hinaus bekanntes, bürgerliches Lokal — Ausschank aus der Brauerei **Durlacher Hof.**
Empfiehlt ferner seine Ia. hausgemachte Wurstwaren aus eigener Schlachtung!

Photo-Apparate
sind Vertrauenssache, deshalb kaufe
nur im Spezialgeschäft
Günstige Gelegenheitskäufe achm. Beratung und Unterricht kostenlos.
Photohaus Carl Herz
N 3, Mannheim Kunststraße

Samstag im
Palast-Kaffee
Rheingold
?

Hermann
Fuchs
MANNHEIM
an den Planken
neben der Hauptpost

Neue Frühjahrs-Mantelstoffe
Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe
Neue elegante Seidenstoffe
schön, gut und preiswert wie immer!